

UNIVERZITA PALACKÉHO

PEDAGOGICKÁ FAKULTA

Katedra německého jazyka

**Das Bild der Tschechen in österreichischen
Medien**

Marie Dedíková

Vedoucí práce: Mgr. Jana Knápková

Olomouc: 2010

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci zpracovala samostatně a použila uvedených pramenů, literatury a elektronických zdrojů.

V Olomouci dne

.....

(Vlastnoruční podpis)

Děkuji vedoucí práce Mgr. Janě Knápkové za odborné vedení závěrečné písemné práce, poskytování rad a připomínek.

Inhalt

Einleitung.....	2
1. Einleitung in die Geschichte	3
1.1. Tschechisch-österreichische Geschichte seit Jahre 1848	8
1.2. Der erste Weltkrieg und der tschechisch-österreichische Abschied	10
1.3. Der zweite Weltkrieg	12
1.4. Heutige Ereignisse	14
2. Gegenwart in Medien	16
2.1. Elektronische Zeitung	16
2.2. Grundcharakteristik Tschechen in österreichischen Zeitungen.....	17
2.3. Tschechisch-österreichische Beziehungen	19
2.4. Die sog. Beneš-Dekrete.....	21
2.5. Das Atomkraftwerk Temelin	23
2.6. Der Beitritt des Tschechiens in die Europäische Union.....	26
2.7. Heutige politische Situation in Tschechien	27
3. Die österreichische Umfrage.....	29
Zusammenfassung.....	37
Bibliographie:	39
Beilage.....	43

Einleitung

Die vorgelegte Arbeit trägt den Titel *das Bild der Tschechen in österreichischen Medien*. Dieses Thema beschäftigt sich mit tschechisch-österreichischen Beziehungen, Ansichten und Meinungen der Österreicher auf die tschechische Nation. Dieses Problem wird mit den Begriffen *Vorurteile, Nationalitätenproblemen und Nachbarstaaten* angeknüpft. Die tschechisch-österreichische Beziehungen waren während den letzten 500 Jahren ganz gespannt, deshalb kann man über „*eifersüchtige Verwandtschaft*“ sprechen [Payrleitner A., 2003, S.8], die einen Nationalstolz und tschechische und österreichische Vaterlandsliebe begreift.

Das Ziel der Arbeit ist objektiv die Beziehungen zwischen Tschechen und Österreichern zu erklären. Es ist wichtig sich auf Vorurteile zu orientieren, die in Österreich über Tschechen herrschen. Die Vorurteile und Ansichten verschwinden nicht nur so mit einer Bearbeitung dieser Arbeit, aber sie wird dazu beitragen, dass man mindestens von dieser Problematik sprechen wird und dann wird es vielleicht zur Annäherung beider Nationen kommen. Dazu dient die deutsche Sprache, in der die Arbeit geschrieben wird. Eine ungenügende Diskussion und Informierung sind ein von Gründen, warum Vorurteile entstehen. Diese Arbeit sollte einen Spiegel den Österreichern vorhalten und auch Tschechen auf dem Gebiet der tschechisch-österreichischen Beziehungen und einen guten Anlass zur gemeinsamen Zusammenarbeit geben.

Bei der Bearbeitung dieser Arbeit ist es nötig davon auszugehen, dass jede von Ansichten wurde und wird mit bestimmten geschichtlichen Ereignissen geformt, die auf irgendeine Weise wirkten. Dank diesem Umstand wird das erste Teil der wichtigsten Geschichtsereignissen beider Nationen gewidmet, die zur Zeit eine Ansicht und Gestalt der tschechisch-österreichischen Beziehungen formten. Im weiteren Teil kann man Forschungsergebnisse über Meinungen der Österreicher auf Tschechen und die heutige Entwicklung der österreichischen Ansichten in Zeitungen im Internet finden.

1. Einleitung in die Geschichte

Die Geschichtsereignisse und Zusammenhänge in diesem Kapitel wurden von [Payrleitner A., 2003] und [Kerner, S. & Stehlík, M., 2009] übernommen. Schon am Anfang der tschechisch-österreichischen Geschichte können wir sehen, dass Slawen und Germanen so vermischt wurden, dass wir jetzt nicht erkennen, welche Nationen österreichisch und welche tschechisch sind. In der heutigen Zeit kann es uns nur helfen, dass fast „jede Nation“ ihren Staat, ihre Sprache und Staatsgrenze hat. Vorher existierten nur Stämme von Langobarden, Awaren, Slawen und Bajuwaren, die dank der Völkerwanderung miteinander gehandelt haben oder immer in Konflikt gekommen sind. Germanen der Markomannen und Quaden besiedelten ursprünglich das Land von heutigen Tschechen und Slowaken, wo Kelten lebten [15]. So ist es zur Vermischung der Nationen gekommen. Danach zogen Slawen hierher und jetzt ist es unsicher, wem dieses Land aus der historischen Sicht gehört. So eine Verwandtschaft betrifft heute auch Österreicher und Tschechen.

Entstehung von ersten Staaten

Nach Heidentum kommt Christentum, das eine staatsbildende Dimension hat. Auf einmal stehen alle vor einem Gott in einer Reihe. Schon im 7. Jahrhundert gründete der fränkische Käufer Samo das erste Staatgebilde Großmährisches Reich, das auch ein Teil des heutigen Österreichs begreift. Im Mähren ist ständig ein bisschen alles anderes. *„Hier verstehen die Leute sowohl Österreichern, als auch Tschechen“* [Payrleitner A., 2003, S.13], deshalb kann man es als „Brücke“ wegen seinem Ursprung nennen. Diese Zusammenhänge übers Mähren als anderes Land sind historisch bedingt und überleben bis heutigen Tagen. Das Großmährische Reich verfällt jedoch im Jahre 906 und gegenüber entsteht südlicher eine neue Nation.

Langsam gestaltet sich hier das Staatgebilde Ostarrichi in Führung mit Babenberger, die aus Bayern stammen und mit ihrer praktischen Heiratspolitik zu brillieren beginnen. Hier sieht man einzelne erste Beziehungen zwischen beiden Nationen.

Premisliden, Luxemburgen in Tschechien - Babenberger, erste Habsburger in Ostarrichi

Die slawische Sprache ist eine schwere Sprache, deshalb wird mehr von fremder Kultur als umgekehrt angenommen. In tschechischen Ländern sind meistens Babenberger Ehefrauen der tschechischen Fürsten, die hier deutschsprachige Gesellschaft schufen, was ein guter Boden für die zukünftigen Ereignisse bildet.

Babenberger waren das uralte und erste Geschlecht, das von Jahre 976 bis 1246 in Ostarrichi herrschte. Nachdem dieses Geschlecht schon keinen Nachfolger hat, sitzt der tschechische König Ottokar II. Přemysl durch Rudolf Habsburg gewinnt allmählich in Ostarrichi die Macht. Es kommt jedoch zur Schlacht auf dem Marchfeld mit Rudolf und Ottokar stirbt als der letzte Premislide in männlicher Linie, was den ersten Bruch bedeutet. Damit kamen Habsburger zur Macht und Tschechen verlieren definitiv eine Möglichkeit Ostarrichi zu herrschen. Den tschechischen Thron besitzen Luxemburger. Hier herrscht Johann von Luxemburg, der nicht begriffen ist, deshalb nennt man ihn „König – Ausländer“. *„Sein Sohn Karl IV. zeigt jedoch, was in dieser Zeit in tschechischen Ländern zur Welt zu kommen und noch aus dem Mutterleib von Premisliden zu stammen bedeutet“* [Payrleitner A., 2003, S.34]. Hier beginnt die Zeit der Erwägung und Nüchternheit. Karl wurde als erster Tscheche zu deutschem König und dem Kaiser des Heiligen römischen Reiches. Karl IV. verhält sich vor allem als König von Tschechien und wird dafür geschätzt und beliebt. Dieses Jahrhundert dient lange den Tschechen als eine Erinnerung an glänzenden Zeiten.

Schreckliche Hussiten

In der Gesellschaft beginnt im 15. Jahrhundert Unzufriedenheit mit dem moralischen Niedergang in Gesellschaft und mit der Führung der Kirche zu erscheinen. Dank diesem Umstand formiert sich in tschechischen Ländern hussitische Glaube in Führung mit Jan Huss. Jan wird jedoch in Konstanz verbrannt. Damit hebt sich eine neue Welle des Widerstandes. Zwischen Bauern, Bürgern und Adeligen entsteht etwas, was alle Schichten verbindet. Man kann noch weitere Jahrhunderten Flammen des Feuers am Rande des Rheines sehen (Christian Willars-Kostrba). „Hussiten gehen!“ dieser Ausspruch drückt Schreck und Angst noch weitere Jahrhunderte in Nachbarländern aus. In Österreich nehmen die dortigen Leute

Hussiten als Verkörperung des wirklichen Bösen – Zerstörung, gewaltsame Glaubewendung, Gewalt, gebrannte Klöster und Massenmord wahr.

Den Widerstand kann man nicht mit den Kreuzzügen brechen. Hussiten sind zu motiviert und ihre Ideen strömen außer der Grenze aus, was der Kirche nicht gefällt. Tschechen müssen Tschechen umschlagen, damit es endlich zum Kriegsende kommen wird.

Für viele Tschechen war und ist dieses Ereignis ein bedeutender Akt. Gegenüber sehen Österreicher in der Gegenwart dieses Ereignis viel mehr negativer, sie sehen es wie schreckliche und gewaltsame Taten. Einwohner der tschechischen Länder und von Erzherzogtum Österreich stehen während des Hussitenkrieges zum ersten Mal auf unterschiedlichen Seiten. Wie Payrleitner besagt, „*Nachbarn leben lieber aus ihrer Feindschaft und schlechten Erinnerungen als davon, worin sie ähnlich sind und was sie gemeinsam haben*“ [Payrleitner, 2003, S.41].

Je schwächer die Hussitenkirche ist, desto entsteht größer ein Unterschied zwischen der Nation und den Herrschern, was viele Jahrhunderte dauert. Diese Geschichtseinflüsse zeigen sich später bei der Herrschung von Habsburgerdynastie. Die tschechische Sprache gewinnt bestimmte Bedeutung dank der Hussiten und gilt jahrelang für die diplomatische Sprache Mitteleuropas.

Übernationale Staatsgestaltung

Habsburg Ferdinand I. kommt zur Macht im Jahre 1526 und es entsteht eine übernationale Staatsgestaltung, die fast 400 Jahren bis zum Jahr 1918 existieren wird. In Tschechien ist keine andere Alternative. Kriege fordern Finanzen und Tschechien ist eine gute Quelle des Reichtums. Später erscheint Unzufriedenheit im Volk. Prager Fenstersturz im Jahre 1618 ermöglicht die Revolution und den Sturz des Königs Ferdinand II., der es immer sein Versprechen bricht, das er gab und vor allem Rudolfs Majestät in Tschechien, die eine bestimmte Religionsfreiheit bestätigte. Ein Gipfelpunkt ist die Schlacht am Weißen Berg im Jahre 1620. Ferdinand II. siegt und den Verbrechen folgt eine Bestrafung. 27 Herren werden hingerichtet. Alle Sakralvermögen müssen zurückgegeben werden. „*Rechte, die den Bürgern geblieben sind, werden entzogen*“ [Payrleitner, 2003, S.53]. Der katholische Glaube ist jetzt ein einziger Glaube, der existiert. Das Volk muss untergeordnet werden oder das Land verlassen.

Die tschechische Sprache wird verdrängt. Tschechisch wird langsam Sprache des Landes und von Bauern. Ein literarisches Niveau der Sprache sinkt allmählich. Viele ausgebildete Menschen und ganze Dörfer gehen aus dem Land weg. Auch Johann Amos Komenius – berühmter Denker und Pädagoge muss weggehen, denn hat er andere Glaubensüberzeugung. „Man kann sehen, wie so eine kleine Nation im Folge der Volksüberlegenheit ganz verschwinden kann“ (Milan Kundera).

Der Schlacht am Weißen Berg bedeutet für Tschechen einen schmerzlichen geschichtlichen Bruch. Die Zeit des katholischen Barock nach dem dreißigjährigen Krieg (1618-1648) stellt die „Dunkelzeit“ und den Verfall für tschechische Länder vor. Gegenüber verstehen Österreicher und Bayern diese Zeit *„als Ära des imperialistischen Glanzes“* [Payrleitner, 2003, S.55]. Man kann hier eine bestimmte Untertänigkeit dem Gott und einem Ideal des christlichen universellen Staates mit verschiedenen Nationen bis Jahre 1918 sehen. In Österreich gibt es auch nicht alles ohne Fehler. Tschechische „Dunkelzeit“ dauert jedoch 160 Jahre erst bis dem Antritt Maria Theresias zur Macht. Während dieser Zeit verlieren Tschechen ein Drittel ihrer Bevölkerung. *„In Tschechien treffen sich 3 Faktoren: große Menge von Großgrundbesitzen, die Herrschaft, die als fremdes Element wahrgenommen wird und eine blasse Erinnerung an die vorige berühmte Vergangenheit der Nation“* [Payrleitner, 2003, S.58]. Diese drei Faktoren beeinflusste das, was später gefährlich wirkt. Tschechen haben auf einmal keine Mittelschicht und Edelleute. Auf Tschechisch spricht man nur auf dem Feld oder zwischen Landleuten. Wenn man etwas erreichen will, muss man eine gegebene Situation unterordnen. Diese Botschaft wird aus einer Generation auf anderer Generation übergeben. Verschiedene erwähnte Umstände verursachten die Entstehung verschiedener Vorurteile zwischen beiden Nationen. Zum Beispiel Tschechen sind fleißig, aber listig, empfindlich, aber frech, usw. Das wirkt nicht gut und entsteht etwas, was schon ausgesprochen wurde.

Aufklärung und tschechischer Patriotismus

Habsburgen bedeuten jedoch für Tschechen nicht nur Verlängerung des Mittelalters, sondern sie bringen auch die Zeit der Aufklärung. Die beginnt mit der Herrschaft Maria Theresia und endet mit dem Herrscher Joseph II. Auch wenn Maria Theresia als Katholikin erzogen wurde, hat sie eine gleiche Steuer für alle und die verlässige Staatsverwaltung hingefügt. Joseph II. wagt es, was Maria Theresia nicht

erwagte. Er fügt das Toleranzpatent hin und hindert die Leibeigenschaft. Viele seine Reformen gingen aus Vernunft hervor, aber in der Praxis waren sie unbenutzbar. Zum Ende des Lebens musste er viele Besserungen absagen. Er wird als Herrscher des Volkes genannt und Österreicher betrachten ihn „für tragikomischen Fall der Liebe zum Volk“ (Arthur Schnitzler). Ohne dass Joseph II. es geahnt hatte, hat er Tschechen einen Antrieb zum Erweckung der Nation gegeben. Das war der richtige Antrieb in der rechten Zeit, der die Entwicklung der tschechischen Schriftsprache, die Entstehung der tschechischen Theaterspiele, der tschechischen Zeitungen, usw. verursachte. Hier beginnt die Zeit, in der Tschechen aufzustehen und aktiv zu sein beginnen. Bekannte Persönlichkeiten wie František Palacký, Jan Kollár und Pavel Jozef Šafarík streben nach der Wiedergeburt der Nation. Die tschechische Nation formiert seine Gestalt und hier erscheint die erste Andeutung des nahe stehenden Konfliktes.

1.1. Tschechisch-österreichische Geschichte seit Jahre 1848

Eine große Revolution 1848

Im Jahre 1848 kommt es im Kaisertum Österreich zur großen Revolution, die zeitgleich in anderen Ländern des Europas ausbricht. Das Jahr 1848 bedeutete für die Tschechen als eine Entstehung des National selbstbewusstseins und einen neuen Anfang ihrer Geschichte. Hier war noch eine wichtige Erinnerung an die vorige berühmte Geschichte von Premisliden und die Zeit des 13., 14. und 15. Jahrhunderts. Es ist nötig auch solche Ereignisse wie positiv genommene Hussiten oder noch vorher schlechte Erinnerungen an der tschechischen „Dunkelzeit“ und die Schlacht am Weißen Berg wie Auswirken der Habsburgen Schlechtigkeit zu betonen. Während einiger Jahrhunderte fiel tschechische Nation auf ein unwertes Niveau, deshalb entstehen im 19. Jahrhundert ein tschechischer Nationalismus und eine Erneuerung der tschechischen Nationalidentität. Die tschechische Sprache, Kultur und Wirtschaft entwickelt sich auf einer höheren Ebene. Noch am Anfang des 19. Jahrhunderts arbeiten beide Nationen mit, aber dann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts trennen sie sich langsam und gehen ihren eigenen Weg [Libal W., 2008]. Zwischen Österreichern und Tschechen erscheinen fort dauernde Probleme. Tschechen werfen den Österreichern vor allem das Unrecht vor, das die Österreicher verübten. Tschechen haben auf einmal eigene Forderungen zur österreichischen Herrschaft und zum Kaiser. Österreicher können es nicht verstehen, wie so eine kleine Nation etwas fordern kann. Hier beginnen verschiedene Probleme und Vorurteile auf österreichischer Seite in Zeitungen zu den Tschechen dank der bisher problemlosen Zusammengeschichte und der Unkenntnis der Nachbarnation zu entstehen. Tschechische Nation trat bisher in Österreich als Diener Bauer, oder Arbeiter hervor. Eine gemeinsame Kommunikation und Erkennung ist erst am Anfang. Ein von Problemen während der Jahrhunderte war, dass *„Tschechen nicht zu etwas gezwungen werden wollten, was sie wahrscheinlich freiwillig später ausübten“* [Payrleitner, 2003, S.70].

Der Ausgleich des Ungarns – enttäuschte Tschechen

Das größte Brechen erfolgt in die Weile, wenn im Jahre 1867 zum Ausgleich des Ungarns mit Österreich kommt. Dieses Ereignis wird von Tschechen für einen Treubruch betrachtet. Tschechen erwarteten eine bestimmte Belohnung für ihre Treue dem Kaiser und Land. Auch wenn sie treu waren und kämpften für die Monarchie, den tschechisch-österreichischen Ausgleich nicht ausdienten, sondern Ungarn. Ungarn waren mehr einheitlich. Dagegen Tschechen teilten sich in Meinungen auf liberale und radikale Seite, trotzdem erregte der ungarische Ausgleich allgemeine Unzufriedenheit der Tschechen. Die ständige tschechische Unterordnung führt allmählich zu Bemühungen um die Entstehung ihres Staates. Einen anderen Ausgang sehen Tschechen nicht offenbar.

Die Entstehung des pangermanischen Nationalismus

19. und 20. Jahrhundert ist typisch mit dem schnelleren Aufschwung und mit der Entwicklung der Technik und Wissenschaft. In diesem Zeitraum beginnt sich auch ein pangermanischen Nationalismus in Deutschland und in Österreich zu formieren. Heute wird diese Entwicklung als negativ in Bezug auf folgende Geschichtsereignisse des konkreten ersten und zweiten Weltkrieges genommen. Großbritannien und Frankreich gewannen in der Vergangenheit Kolonien in Afrika und Amerika. Österreich und Deutschland kamen zu spät. Österreichische Dynastie ist schon überwunden und diese Staaten haben auf einmal nichts, worin sie sich auszeichnen könnten. Der Kapitalismus entwickelt sich schnell, beginnt eine neue Epoche und die Welt verändert sich. Die Lage der Religion ist schwach geworden. Heiliges Römisches Reich zerfiel im Jahre 1806 und damit zerfallen damalige Traditionen und die sichere Erhaltung des Herscherhauses. Dank dieser Einflüsse steigt das Interesse für eine Untersuchung des Begriffs „Indogermanen“. Indogermanen breiteten sich in ganzem Europa und Asien aus. Einige Sprachwissenschaftler kommen mit den Gedanken, dass die Boio-Arii Arier aus dem Tal Indus sind, die die blonde Haare und die blauen Augen haben. Blauäugige Phönizier und blondhaarige Pharaonen dienen zu Beweis, dass Arier zu übergeordneten Inder gehörten. Die Untersuchung geht noch weiter. Die Erwähnungen erscheinen über einen zukünftigen rassischen Zerfall. Slawische Nation wird für zu wenig vermischte Nation mit alten Germanen, also

unfähig betrachtet und wird mit typischen minderwertigen Eigenschaften beschrieben. Hier entsteht schon der nationale Sozialismus – eine neue Welle, die einen Optimismus der deutschsprachigen Nationen erregt und etwas bringt, was jede Nation hören will. Man kann hier sehen, wie Nationen des Mitteleuropas so schnell auf diesem Gebiet verfeinden konnten. Hier spielten auch andere Faktoren wie Zeitraum, Antritt des Kapitalismus und neue Gedanken eine wichtige Rolle.

1.2. Der erste Weltkrieg und der tschechisch-österreichische Abschied

Während des ersten Weltkrieges bemühen sich die Tschechen schon um Befreiung von Österreich-Ungarn und um eine Entstehung des eigenen Staates. Während des Weltkrieges kämpfen sich gegen sich zwei Seiten Triple Entente und Dreibund. Zur Triple Entente gehört Russland, Vereinigtes Königreich und Frankreich und zum Dreibund Österreich-Ungarn, Deutsches Reich und Königreich Italien.

Tomas Gariggue Masaryk nützt die Situation aus und setzt voraus, dass die andere Seite gewinnen wird, was Kleine Entente ist. Die Niederlage des Österreich-Ungarns würde nämlich Vorteile für Entstehung der neuen Staaten bedeuten. In diesem Krieg wird Österreich-Ungarn niedergeschlagen, was den Zerfall des Österreich-Ungarns und eine Entstehung der neuen Staaten verursacht.

Am schlimmsten ist jedoch eine Vorstellung, dass diese Gebiete nicht abgetrennt werden mussten, wenn Kaiser und Österreich sich ein bisschen mehr mit ihren Nationen beschäftigen würden. Hier herrschte nämlich Rivalität und Unterwerfung einer Nation von anderen.

Der tschechische Nationalismus und Entwicklung der Tschechoslowakei

Bei Friedenshandlungen in Paris wurde sich um eine zukünftige Anordnung des Europas und die Entstehung der Tschechoslowakei entschieden. Der tschechische Nationalismus erstarkt. Tschechen fordern zuerst unrealen Ansprüche der Raumordnung. Sie denken über eine Teilung der österreichisch-ungarischen Landgebiete nach, was bei Österreicher einen Schrecken erregt. Österreicher legen verschiedene

Vorschläge der Lösung vor, aber Tschechen wollen nur ihre Interessen durchsetzen. Die Österreicher wollen auf andere Seite vor allem ihre Bevölkerung vor Unterwerfung schützen. Der beste Entwurf wird ein Errichten der tschechisch-österreichischen Föderation in der Spitze mit Thomas Garrigue Masaryk den Tschechen von Österreicher angeboten. Bei der Absage wird das nicht Tschechen bewusst, aber sie sind blind zu historischen Tatsachen. Bei weiteren Entscheidungen fragt schon niemand nach einer Ansicht der Österreicher und das lässt tiefe Spuren.

In der entstandenen Tschechoslowakei wird nicht Rücksicht die deutschsprachige Bevölkerung im Grenzland genommen, die den Tschechen untergeordnet bleibt. Eine Mangel des Verständnisses war auf beiden Seiten.

Zwischenzeit zwischen zwei Weltkriegen

Dann kommt im Jahre 1929 die Wirtschaftskrise, die für deutschsprachige Länder nicht so stark ist, sondern sie bedeutet für deutschsprachige Landgebiete in der Tschechoslowakei eine direkte Katastrophe. In der Tschechoslowakei erstarkt ihr Widerstand, denn *„die Arbeitslosenzahlen stiegen unter den Sudetendeutschen auf bis zu 40 Prozent“* [Kerner, S. & Stehlík, M., 2009, S.40]. Auf einmal ist hier für sie jedoch andere Variante die immer stärkende nationalsozialistische Partei aus dem Deutschen Reich, die in der Spitze mit Adolf Hitler neue Möglichkeiten der Durchsetzung anbietet. In der Tschechoslowakei wird zum Präsident Edward Beneš, der zudem bei Österreicher nicht beliebt ist. Gegen die steigende Gefahr in seinem Land war er blind und gegen die Österreicher ungerne zu helfen. Das ist eine Charakteristik der österreichischen Chronistin, die Bertha Zuckerkandl gibt [Payrleitner, 2003, S.103]. Bemühungen um eine bestimmte Form der Freundschaft zwischen Sudetendeutschen und Tschechen kommen zu spät. Es kommt zum gewaltsamen Anschluss des Österreichs zum Deutschen Reich im Jahre 1938. Tschechen fürchteten sich vor stärkerer Macht des Deutschen Reiches und deutsch-österreichischer Blockade, was sich erfüllte.

Das Münchner Abkommen

„Über uns ohne uns“ so nennen Tschechen folgende Ergebnisse des Münchener Abkommens. Im Jahre 1938 wird dank des Abkommens zwischen Engländern, Franzosen, Italienern und Deutschen das Grenzgebiet der Tschechoslowakei den umliegenden Ländern ohne die Teilnahme der Tschechoslowaken abgetreten. Tschechen konnten zur starken Gefahr der Deutschen werden, aber sie unterwerfen sich. Auch wenn sie gut bewaffnet waren und tolle Bedingungen für einen Kampf hatten, gaben sie ohne den Kampf auf. Hier wird nur der Fakt bestätigt, dass *„es möglich mit den Tschechen nach Belieben zu verfügen ist“* [Payrleitner, 2003, S.106]. Wenn die Tschechoslowakei den Krieg auf andere Seite entfesseln würde, würden Tschechen verschulden und niemand würde erfahren, dass Hitler den Krieg beginnen wollte. Hitler handelte nach vorher vorbereitetem Plan. Er wusste, wie Tschechen reagieren werden. In diesem Fall kann gerade nie der kleine Staat die Welt in Zweifel lassen. Tschechen fühlen noch heute eine große Erniedrigung und auch ein Treubruch von anderen. Dieser Moment überlebt in Tschechen ständig. *„Jemand, wer einmal sich gebogen hat, ist imstande nie andere Leute begradigen“* [Payrleitner A., 2003, S.107] sagte Mengzi.

1.3. Der zweite Weltkrieg

Nachdem die tschechoslowakischen Grenzgebiete zum Deutschen Reich beigefügt wurden, fühlen einige Österreicher und Deutschen eine bestimmte Genugtuung. Die schmerzhaften Erinnerungen sind noch nicht verschwunden. Slowaken proklamieren Unabhängigkeit der Slowakei dank der dauernden Unzufriedenheit gegen Tschechen. Hitler wollte aus Tschechen unterwürfige Nation machen, die am liebsten an ihre Geschichte vergessen würden. Der Endlösung der tschechischen Frage meint Hitler die tschechische Nation ganz zu liquidieren. Den Beweis davon gibt ein aufgeschriebener Brief von Heydrich dem Hitler. Tschechen sollten nach bestimmten Kriterien gesichtet und entsorgt werden. Es wurde jedoch festgestellt, dass Tschechen mit germanischen Stämmen zu vermisch werden. Die Zweiteilung der Menschen auf Leute richtiger und schlechter Rasse war ein Unsinn.

Während des zweiten Weltkrieges erreichte tschechischer Hass seinen Höhepunkt und Tschechen beginnen von einer großen Rache gegen deutschsprachige Bevölkerung zu betrachten. Hier entsteht auf tschechischer Seite ein Hass zum alles deutschen, also

die Aussiedlung der Sudetendeutschen aus Grenzgebieten ist später nichts Neues. [Payrleitner A., 2003, S.124]

Die Vertreibung der Sudetendeutschen

Tschechen erlebten mit Deutschen so ein großes Trauma während des zweiten Weltkrieges, dass die verübte deutsche Gewalt gegen die Tschechen bestraft werden musste. Edvard Beneš und seine Exilregierung bemühen sich zu aushandeln, wie Tschechen die Sudetendeutschen behandeln werden. Zwischen Sommer 1942 und Herbst 1943 gewinnt er eine Zustimmung von den Mächten England, die USA und die Sowjetunion zum Abtransport der allen Sudetendeutschen, aber in menschlicher Form. In der Nachkriegszeit werden statt einem noch nicht existierenden Parlament verschiedene Dekrete des Präsidenten der Republik ausgegeben. Diese Dekrete gibt der Präsident Edvard Beneš von Mai bis Oktober 1945 aus und 5 Dekreten [56] sprechen über eine neue Anordnung von deutscher und österreichischer Population im Grenzland, über eine „*Enteignung sudetendeutschen Vermögens sowie den Entzug der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft*“ [Kerner, S. & Stehlík, M., 2009, S.43] der Sudetendeutschen. In dieser Zeit kommt es zur großen Vertreibung fast 3 Millionen [54] Sudetendeutschen. Alle Leute, die vor dem Krieg zur deutschen Nation angemeldet haben, müssen das Land verlassen. Auf den Weg geben sich auch Kinder, alte und unschuldige Leute aus. Viele Menschen kommen ums Leben beim Abtransport oder bei den Gewalttaten, die Tschechen ausübten. Es wird geschätzt, dass etwa 11 Tausende Sudetendeutschen bei der Aussiedlung starben [32]. Die sog. Beneš-Dekrete und ihre Folgerungen werden bis heutigen Tagen diskutiert.

Nachkriegsentwicklung

Wegen des Verrats der westlichen Mächte und Macht der umliegenden deutschsprachigen Länder wendet sich Edvard Beneš schon während des zweiten Weltkrieges zur Sowjetunion und beschließt mit ihr eine Vereinbarung. Nach dem Krieg tendieren Tschechen zum Kommunismus. Die kommunistische Partei erstarbt auch dank des deutschen konfiszierten Vermögens, das sie als einzelne regierende Partei im Land kontrolliert und austeilt. Österreich geht seinen eigenen Weg und nach der Nachkriegsstabilisierung beschloss ein Verfassungsgesetz über Neutralität. Seit dieser Zeit ist Österreich neutral in Angelegenheiten hinsichtlich zu Kriegen

so wie Nachbarland Schweiz und dieser Tag wird sein Nationalfeiertag proklamiert. Die Tschechoslowakei orientiert sich wirtschaftlich östlich und Österreich westlich. *„Der Kalte Krieg und Sowjetunion warf seinen langen Schatten auf die bilateralen Beziehungen“* [Kerner, S. & Stehlík, M., 2009, S.69]. Zur geringen Annäherung beider Staaten kommt es erst im Jahre 1968, wann der sog. Prager Frühling in der Tschechoslowakei stattfindet. Bei dieser Gelegenheit erscheint eine bestimmte erfolgreiche Chance auf die Revolution zur Demokratie. Beide Länder beginnen sich gegenseitig zu helfen. Bei der Besetzung der Tschechoslowakei der Sowjetarmee kommen viele Menschen nach Österreich und Österreicher nehmen sie hilfsbereit an. Es gab für lange Zeit die letzte Möglichkeit der Mitarbeit beider Staaten [55].

1.4. Heutige Ereignisse

Zur weiteren Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern kommt erst nach der Samtenen Revolution im Jahre 1989, wann Österreicher weitere Entwicklung der Tschechoslowakei in Europa mit Erwartungen zuschauen [55]. Die Ereignisse nach dem Jahre 1989 sind bekannt wie der Zerfall der Tschechoslowakei, Entstehung der Tschechischen Republik und bald ein vorbereitender Beitritt des Tschechiens in die Europäische Union. Während die Position der Tschechen in der Welt wandelt, tritt Österreich im Jahre 1995 die Europäische Union bei. Mit diesem Ereignis *„beschleunigte sich der bilaterale Austausch zwischen Ländern noch“* [Kerner, S. & Stehlík, M., 2009, S.45]. Gegenüber der Tschechischen Republik hat Österreich schon lange eine fest gestaltende Position zwischen Nationen im ganzen Europa. Der zukünftige Beitritt des Tschechiens wird mit ersten östlichen postkommunistischen Staaten geplant. Die Tschechische Republik soll in die Europäische Union schon im Jahre 2004 eintreten und Österreich drückt gegen Tschechien und Slowenien bestimmte Einwände aus. Der Beitritt in die EU wird in Österreich eher wie ein Element der Unsicherheit als eine neue Chance wahrgenommen [56].

Aufgrund der Eröffnung der EU-Beitrittsverhandlungen im Jahre 1998 verschlechterten sich Beziehungen Österreichs zu Tschechien dank der unabgeschlossenen Frage der einigen „Beneš-Dekrete“ und des Atomkraftwerkes Temelin. Auf der österreichischen Seite begann die radikale Rechtspartei FPÖ gegen das AKW Temelin zu protestieren. Tschechisch-österreichische Grenze wird von österreichischen und auch einigen tschechischen Protestierenden blockiert

und Österreicher beweisen auf Unverlässigkeit des Kraftwerkes und unnützen Ausbau. Sie haben nämlich keine Atomkraftwerke, die die Umwelt zerstören würden und fürchten sich vor einem Zerknall des Kraftwerkes. Im Dezember 2002 wird zwischen Miloš Zeman und Wolfgang Schüssel das Melker Abkommen abgeschlossen, „das für das AKW Temelín ein bilaterales Monitoring festlegt“ [Kerner, S. & Stehlik, M., 2009, S.46]. Alle sog. Beneš-Dekrete beließ Prager Regierung in Geltung. Österreich droht mit einem Veto gegen den tschechischen EU-Beitritt. Nach der Überprüfung der Dekrete der Präsidenten der Republik von dem Europäischen Parlament wird keine Verletzung des EU-Rechts festgestellt. Die Tschechische Republik wurde zwischen Staaten der Europäischen Union angenommen.

Das verursachte eine Beruhigung gegenseitiger Beziehungen und eine bestimmte Verbindung beider Länder mit Hilfe des europäischen Vertrags. Hier beginnt gemeinsame Mitarbeit auf der europäischen Ebene zu entstehen und sich weitere Projekte und Vereine zu entwickeln.

Vereine und gemeinsame Projekte

In dieser Zeit bemühen sich beide Länder um gemeinsame Kooperation und Mitarbeit. Auf diesem Gebiet existieren verschiedene Gemeinschaftsprojekte, die dank der gegenseitigen Kommunikation und Bemühungen um die bessere Erkennung der Tschechen und Österreicher entstanden.

Neben dem Melker Protokoll wurde im Jahre 2000 das Abkommen der Strategischen Partnerschaft abgeschlossen. Diese Vereinbarung stellt gemeinsame Initiative auf dem Gebiet der Kultur vor. Weiter entstand das Forum für einen tschechisch-österreichischen Dialog. Österreicher halten für nötig die seriöse gegenseitige Diskussion, mit der streitige Fragen ausgelöst werden könnten [56].

Im Jahre 2009 wurde Niederösterreichische Landesausstellung zwischen beiden Ländern in Horn, Raabs und Telč stattgefunden, auf der das Ziel beide Nationen mit Kultur, Geschichte und Wirtschaft beider Staaten bekannt zu machen war.

Es ist nicht möglich hinter den geschichtlichen Ereignissen nur den dicken Strich machen, sondern gemeinsame Geschichte überwinden und zwischen Staaten verschiedene Projekte, Ausstellungen und Vereine aufknüpfen [55].

2. Gegenwart in Medien

2.1. Elektronische Zeitung

Das Medium ist ein vermittelndes Element, das in einer schriftlichen, visuellen und audiovisuellen Form existiert. Man zählt hier Rundfunk, Fernseher, Zeitungen, Zeitschriften oder Internet. Alles, was einige Informationen mitteilen und informieren kann. Zu moderneren Medien gehören Zeitungen im Internet.

Die Zeitungen im Internet sind ein schnell änderndes Medium, aus dem alle Generationen meist unentgeltliche Informationen gewinnen können. Ihr Vorteil besteht nicht nur in der schnellen Aktualisierbarkeit von Informationen, sondern auch in Möglichkeit mit seinem Ansicht auf eine gewisse Problematik reagieren und konkrete Zeitungen mit seiner Meinung anreichen. Was man nur haben muss, sind das jede beliebige Computer mit einer Verbindung zum Internet und minimale Computerkenntnisse für seine Anwendung.

Themen und Quellen

Zu Themen, die in den österreichischen Zeitungen im Internet im Zuge zu Tschechen vorkommen, gehören die sog. Benes-Dekrete, das Atomkraftwerk Temelin, die Umweltschutzfrage, die Grenzkontrolle, Diebstähle und die Kriminalität, Sport wie Eis-Hockey oder Fußball, die tschechisch-österreichische Mitarbeit oder die heutige Politik wie Wahlkampf und Angelegenheiten, die die Europäische Union betreffen. Diese Reihe der Themen wurde vom Standpunkt der Zahl von elektronischen Artikeln verfolgt. Zu den bekanntesten Zeitungsmarken zählt man in Österreich krone.at, derStandard.at, diePresse.com, heute.at, oe24.at, news.at, wieninternational.at, kleinezeitung.at und volksblatt.at.

Vorurteile und Auswirkung

Vorstellungen über Nachbarländer müssen nicht richtig sein. Zwar existieren chronologische Geschichtsereignisse, aber Menschen nehmen meistens nicht diese Tatsachen wahr. Für die meisten Menschen ist nicht die tatsächliche Geschichte meinungsbildend, sondern Vorurteile einer Nation [20]. Die Quelle von Ansichten sind Massenmedien, Schule und vor allem Vorstellungen gegründet auf emotionellen Erlebnissen. Die Medienwirksamkeit zwischen Nachbarn gibt es weitgreifend. Interessant ist, dass diese Vorstellungen relativ ständig sind und ihre Veränderung mit Verspätung verläuft. Oberflächliche Kenntnisse befestigen sie. Ob man bestimmte Exaktheit erwartet, ist man schief gewickelt. Der Charakter des ihren Staates spiegelt sich zum Teil in Vorstellungen über ihren Nachbar wider. Aus diesem Grund kann das Bild der Tschechen in österreichischen Medien nur relativ wahrhaftig sein und nicht reine Wahrheit geben [Křen J., Broklová E., 1998].

2.2. Grundcharakteristik Tschechen in österreichischen Zeitungen

Wenn man Tschechen verstehen will, muss man zuerst ihre Geschichte begreifen. Die tschechisch-österreichische Geschichte wurde im Kapitel 1. schon erwähnt. Diese Ereignisse verursachten die größten Wunden in den Seelen von Tschechen. Der größte Europäer Karl IV. wird noch heute zum größten Tschechen gewählt. Allein Mittelalter hat dem Tschechen Eigenschaften wie Gleichberechtigung, Gleichbehandlung, Gerechtigkeitsgefühl und ein Leben auf Augenhöhe mit den historischen europäischen Nachbarn gegeben. Noch heute überlebt diese glänzende Erinnerung im Unterbewusstsein der tschechischen Bevölkerung. Erste Enttäuschungen aus der Huss-Verbrennung und Hussitenkriegen verursachte ein erster Grund für Misstrauen gegen Hochwürdigen und vor allem gegen die katholische Kirche. Die Abtrennung der Kirche und des Staates galt wie Abriss des Volkes und der Aristokratie. Die Habsburgermonarchie gab es nur in einer Form. Der Ausgleich Österreich-Ungarns war schon ein Vorwand für eine Entstehung ihres Staates. Der Ausgleich auf machtpolitische Augenhöhe blieb den Tschechen verwehrt. Es wurde mit ihnen nie auf machtpolitische Ebene gleich behandelt. Die Abschließung des Münchner

Abkommen „Über uns ohne uns“ befestigte die Ansicht, dass man keinen Mächten glauben kann. Aus diesem Grund wirken Tschechen wie unentschieden, skeptisch und manchmal subaltern oder umgekehrt zu durchsetzend. Diese Ambivalenz „Entweder-oder“ ist für Tschechen typisch. Viele Tschechen sind heute der Ansicht, dass Prag von Berlin, dann von Moskau und jetzt von Brüssel geführt wurde. Sie können jedoch zurzeit sehen, dass sie auf gleichem Schiff mit ihren Nachbarn stehen [51].

Offensichtliche Verwandtschaft zwischen Tschechen und Österreichern ist dank der 400-jährigen Habsburgischen Monarchie besiegelt. Wegen dieser Verwandtschaft entstanden historisch bedingte Vorurteile und Ursache dafür, dass Tschechen mit Österreichern nicht die liebsten Nachbarn sind. Erwähnen ist möglich zum Beispiel das AKW Temelin, die sog. Benes-Dekrete oder die Verhinderung des Eintritts in die EU. Wie Karl Schwarzenberg sagt, „*Wir sind einander so ähnlich, so verwandt, so benachbart, dass wir uns gegenseitig auf einem gleichen Wecker gehen*“ [38]. Bis heute kann man in Österreich mit zahlreichen tschechischen Nachnamen wie Sladek, Zeman, Swoboda oder Prohaska begegnen [38].

So wie Namen ist eine ähnliche gegenseitige Küche zu sehen. Powidltschkerln, Palatschinken, Buchteln, Kolatsche, Liwanzen oder Schnitzel stammen aus Tschechien. Die böhmische Küche verdankt ihren Ruf mehreren Köchinnen, die im 19. Jahrhundert in Österreich arbeiteten [Gletter, M., 1985]. „Zum guten Essen gehört ein gutes Getränk“, behaupten Tschechen. Tschechen gehören zu den größten Konsumenten von Bier in der Welt, wann jeder Tscheche pro Jahr etwa 160 Liter Bier austrinkt. Zu tschechischen weltbekannten Biermarken gehören Pilsner Urquell und Gambrinus.

Mit Essen und Trinken hängt auch die tschechische Gastfreundschaft zusammen. Zu dieser Gastfreundschaft gehört auch, wenn ein Besuch kommt, ganz viel Essen vorbereitet zu haben und die Gäste gut zu bewirten. Nichts zum Bewundern, wenn Sie nach Tschechien einreisen und Sie um einen Rat jemanden bitten, bekommen Sie nicht nur den Rat, sondern er begleitet Sie bzw. erst zu den Zielort. Tschechien ist bekannt auch mit schöner Natur, Schlösser, historischen Gebäuden und der goldenen Metropole. Prag ist mit seinen vielen Türmen und Brücken eine der schönsten Hauptstädte der Welt.

60 Prozent der Bevölkerung sind konfessionslos, damit zählen sie sich zu den größten Atheisten des Europas. Tschechen glauben an irdische Werte und ihr beliebter Romanheld ist „der brave Schwejk“ von Jaroslav Hašek. Damit hängt auch tschechische Vorliebe in Volksmusik an [38]. Unter dem Begriff einer Schlagzeile Schwejk werden Tschechen meist heute in Zeitungen bezeichnet, auch wenn die Figur Schwejk aus der Zeit des ersten Weltkrieges stammt. Dieser Zeitperiode prägt sich mit Anhauch des Einsturzes Österreich-Ungarns aus und Tschechen so wie Schwejk treten nur ungefällig an die Front ein. Schwejk behielt sich deswegen listig, abnorm herzlich und offen, trotzdem in den Name der Gehorsamkeit von Militärdienst und wird „der Blöder“ bezeichnet. Dieses Literaturstück wird noch heute in den verschiedenen Theatern des Österreichs vorgeführt [46].

Sportlich gesehen gehören Tschechen zu den Top-Eishockeysportlern. Sie wurden mehrmals Weltmeister und jetzt im Mai 2010 haben Tschechen nach fünf Jahren den Titel von der Weltmeisterschaft gewonnen. Sie haben Russen niedergeschlagen und so ihnen eine Serie von 27 Weltmeisterschaft-Siegen geendet [34]. Nach Eishockey ist der populärste Sport Fußball in diesem Land. Die größten Erfolge erlebten Tschechen im Jahre 1976 beim Gewinn der Europa-Meisterschaft sowie in Jahren 1934 und 1962 von der Weltmeisterschaft. Das tschechische Fußballteam gilt noch heute als eines der spielstärksten des Europas [25].

2.3. Tschechisch-österreichische Beziehungen

Österreicher und Tschechen lebten lange Zeit nebeneinander statt miteinander, auch wenn gemeinsame Verwandtschaft sie verbindet. Im 20. Jahrhundert wiegten meistens in den gegenseitigen Beziehungen *„mehr Verlegenheit, Bitterkeit, Verdächtigungen und Neid als wirklich schöpferische Zusammenarbeit“* [5] über, wie der tschechische Präsident Václav Havel am 15. März 1993 in einem Vortrag an der Universität Wien beurteilte [Kerner S., Stehlík M., 2009]. Die Veränderung in tschechisch-österreichischen Beziehungen erfolgte nach dem Fall „des eisernen Vorhangs“ im Jahre 1989. Eine gegenseitige Mitarbeit wurde angeknüpft und viele verschiedene Projekte und Abkommen entstanden, die beide Seiten gemeinsam annäherten. Österreich wurde von Anfang offen neue Touristen Tschechen anzunehmen bereitet. Václav Havel gehört zu beliebtesten Persönlichkeiten in Österreich wegen

der verständlich betonten Anreden und wegen der mit gutem Ton geäußerten ausgleichenden gegenseitigen Beziehungen aus seiner Seite.

Gegenseitige Probleme verursacht sprachliche Barriere, aber auch das evidente Desinteresse für eine wechselseitige Erkennung. Österreicher haben noch den größeren Abstand von Tschechen als Deutsche. Ein Grund ist darin, dass Österreicher im Land fast keine Verwandte haben. Sie wurden im Grenzland ermordet oder ausgesiedelt. *"Wer seine Nachbarn nicht kennt, hat einen guten Grund, sie nicht zu mögen"* [43], meinte der ehemalige tschechische Botschafter in Deutschland und Österreich Jiri Grusa [43]. Beide Nationen fühlen sich dann gegenseitig fremd.

Weitere Probleme, die die gegenseitigen Beziehungen belasten, betreffen ganz baldige Handlungen im Jahre 1995 über den Beitritt der Tschechischen Republik in die Europäische Union. Schon im Jahre des österreichischen Beitritts begannen Tschechen ihren Beitritt zu verhandeln [13]. Mit kritischen Augen von Österreicher kann man zum Beispiel immer öfter wie vor „samten Revolution“, als auch heute ein diskutierendes Thema das Atomkraftwerk Temelin erwähnen, das noch nicht bis heute ausgelöst wurde [35]. Österreich arbeitete auf seine Demokratie und sein Niveau mehr als fünfzig Jahre und Tschechien ist erst ein paar Jahren das „junge westliche“ Land. Auf den ersten Blick wartete auf Tschechien noch eine lange Entwicklung, bis sie die EU beitreten.

Die sog. Benes-Dekrete auf den Weg der Partnerschaft beider Länder war ein immer diskutierendes Problem. Dieses Thema wird von beiden politischen Repräsentationen immer ausgesagt und diskutiert. Jeder verbindet jedoch seine Erlebnisse und seine Erinnerungen mit seinem Land und die anderen spielen nicht so wichtige Rolle.

Jedoch erschienen auch weitere Hindernisse dieser Beziehungen. Aus Ossiand nach Österreich fluteten nicht nur ehrliche Leute und so entstand eine Aufschrift, die vor der österreichischen Geschäften nach der „samten Revolution“ stand: *„Češi nekrást tady!“* („Tschechen, stehlen nicht hier!“) Bis heute geht um den bekanntesten Ausspruch in Tschechien, an den Tschechen sich bis jetzt erinnern. Die Tschechen schämten sich für sich selbst sicher, trotzdem gehören sie zu den erfinderischsten Dieben als Nation. Davon sprechen in dieser Zeit in Schlagzeilen viele Zeitungen *„BMW-Bande verhaftet“* [27], *„Tschechen waren mit Kleinkind auf Einbruchstour“* [45]

oder „*Tschechische Automatenknacker-Bande war auch in Kärnten aktiv*“ [33] aus. Dieser Akt war für Tschechen sicher unangenehm. Das gibt dem anderen nicht so gute Meinung über Nachbarland.

Diese Bedingungen erschweren die gemeinsame Zusammenarbeit beider Nationen. Der tschechische Markt eröffnete sich nach dem Jahr 1989 und viele österreichische Betriebe begannen mit der Erweiterung von Investitionen in Tschechien. Heute Mehrheit der tschechischen Banken eignen Österreicher. Man kann erwähnen zum Beispiel Raiffeisenbank, Volksbank, Oberbank, Wüstenrot und Erste Bank, die die *Česká spořitelna* („Tschechische Sparkasse“) beherrscht. Österreicher nehmen jetzt Tschechen für genug investierende Bürger, weil Tschechen österreichische Banken auf gute Ebene halten. Tschechen werden nicht mehr wie vorher wie so arme Nation und sparsame Touristen in Österreich betrachtet, sondern sie genießen auf ein gleiches Niveau wie andere westliche Touristen den österreichischen Aufenthalt [14].

2.4. Die sog. Beneš-Dekrete

Ständig unvergessene Erinnerungen an ein großes Unrecht der Vertreibung im Namen der Dekrete der Präsidenten der Republik werden immer in Zeitungsnachrichten erinnert. Aus beiden Seiten sind möglich unangenehme Kommentare der Politiker zu bemerken, die die gegenseitige Beziehungen stören. Die aktuellste Nachricht spricht von Bemerkung der österreichischen Präsidenten Heinz Fischer aus, der die sog. Beneš-Dekrete in einer Grußbotschaft an die Sudetendeutschen Landmannschaft als „schweres Unrecht“ bezeichnete hat, was bei Tschechen negative Reaktionen erregte. Tschechen bezeichneten die Aussagen Fischers als „*Exzess, der die tschechisch-österreichische Beziehungen überflüssig beschädigen kann*“ [47]. Der Bundespräsident, der sich mit verständlich übergelegten Anreden kennzeichnet, führte er so überraschende Äußerung dank des vor kurzem verlaufenden Wahlkampfes. In spannenden Situationen kommt zur Äußerung von unpassenden Aussprüchen meistens auf beiden Seiten [47].

Die Vertreibung nehmen Österreicher bis heute schlecht wahr. Die Botschaft dieser Erlebnisse wurde von einer Generation auf eine andere Generation übertragen. Die Vertriebene erreichten 3 Millionen deutschsprachiger Bevölkerung, aber die ermordeten Tschechen und Juden in heutiger Zeit leben nicht mehr. Das lautet

ungerecht gegen Tschechen, aber lang wirkende Erinnerungen sind schlechter als ein unvergessenes Böses. Viele Tschechen fühlen nicht Schuld daran, dass deutschsprachige Tschechoslowaken vertrieben wurden. Es geht um die vergangene Historie. Österreicher umgekehrt sehen, dass Tschechen den Raub, die Ermordung und die gewaltsame Vertreibung gutheißen. Aber sie heißen nicht diese Begriffe gut [16], sondern halten für eine Folge des Krieges, vergaßen schon darauf und tschechische Schulgeschichte sprach in erster Linie von etwas anderes, wie es vor allem der 2. Weltkrieg, Münchner Abkommen, deutsche Okkupation, die Unterordnung unter Nazis gibt. Diese Ereignisse hinterließen auch bittere Spuren in den tschechischen Seelen. Es ist überflüssig von blutigen Erfahrungen der Tschechen weiter zu sprechen. Auch wenn man nicht will, projiziert man in die Geschichte auch seine Seele und Nationalität. Tschechen kennen nicht österreichische Geschichte und Österreicher kennen nicht tschechische Geschichte. Jede geschichtliche Situation wird im Ausland sonst anders interpretiert. Zuerst ist es nötig sich gegenseitig zu verstehen und erst dann etwas sagen und jemanden beurteilen.

Václav Havel entschuldigte sich bei den Sudetendeutschen für Tschechen für alles, was ihnen schlecht zugefügt wurde. Das war der erste bekanntere Politiker, der sich nach 50 Jahren entschuldigte. Es ging um eine große Geste, die später leider wegen seiner weitergehenden Präsidentschaft abgerufen wurde [Kerner S., Stehlík M., 2009, S.36]. „*Kein Sudetendeutscher heute die Henlein-Partei wählen und kein Tscheche heute die Vertreibung gutheißen würde*“, wie Jan Kren sagte [9].

Im Gegenstand der tschechischen Bevölkerung der Widerstand des Präsidenten Václav Klaus wegen der Unterschreibung des Lissabon-Vertrages erreichte seinen Höhepunkt im Jahre 2009, wann fast alle Länder der EU den Lissabon-Vertrag unterschrieben. Er ist ein großer Euroskeptiker gegenüber Tschechen, die gegen Großmächte und nicht gegen die Europäische Union skeptisch sind [51]. Der tschechische Präsident forderte zum letzten Mal einen Zusatz zum EU-Reformvertrag, um „*angeblich drohende Eigentumsklagen der nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Tschechoslowakei vertriebenen Sudetendeutschen abwehren zu können*“ [11]. Die sog. Beneš-Dekrete waren einzige brennende Bedingung der tschechischen Unterschreibung des Lissabon-Vertrages. Diese Bedingung verursachte in Köpfen der österreichischen Bevölkerung nichts Gutes [11].

In heutiger Zeit haben noch lebende Familien mit sudetendeutschen Wurzeln solche Eigenschaften, die in die deutschsprachige Gesellschaft völlig nicht passen. Die ehemaligen deutschsprachigen Tschechoslowaken haben ihr Identitäts-Bewusstsein und erhalten das. Sie fühlen sich bis heute als deutschsprachige Tschechoslowaken und es zeigt sich ein starker Trend, dass Vertriebene untereinander heiraten würden.

Deshalb ist es nötig *„gemeinsame Zeitgeschichte von Tschechen und Österreicher wissenschaftlich zu erforschen, verständlich aufzubereiten und die Ergebnisse auch journalistisch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Um damit gemeinsames Verständnis zu fördern, Missverständnisse abzubauen, Spannungen zu entschärfen“* [50]. Dazu werden gemeinsame Projekte und Ausstellungen helfen, die beide Seiten gemeinsam veranstalten werden. Gegenseitiges Verständnis ist ein Element, das hier fehlt.

2.5. Das Atomkraftwerk Temelin

Zu immer nachsinnenden Themen der österreichischen Medien gehört das Thema des tschechischen Atomkraftwerkes Temelin. Nach einer Abschließung des österreichischen Atomkraftwerkes Zwentendorf und im Referendum geprüfte Volksabstimmung im Jahre 1978 [42] kommt später zur Eintragung des sog. Bundesverfassungsgesetzes für ein atomfreies Österreich in die Verfassung [44]. Österreicher eignen jetzt viele *„schonende Energiequellen“* [52] und wollen nicht ähnliche Situation mit der Atomkraftwerkskatastrophe, wie Menschen um Tschernobyl erlebten [24].

Das tschechische Atomkraftwerk Temelin wird im Jahre 1983 vor der „samtenen Revolution“ aufzubauen begonnen, wann die Tschechische Republik sich noch nach Osten orientierte, deshalb wurden einige Methoden des Aufbaues nicht so zuverlässig und effektiv vorgeschlagen und heute gelten für veraltet. Erste Proteste aus der österreichischen Seite formieren sich schon im Jahre 1987 und Grenzübergänge in Wulowitz werden von ersten Atomgegnern blockiert. Nach der „samtenen Revolution“ treibt der Aufbau fort. Zur ersten Panne kommt im Jahre 1991, wann auf der AKW-Baustelle ein Brand ausbricht. Weitere folgen in den Jahren 1995, 2001, 2004, 2006 und 2007. Der Brand alterniert mit dem Ausfluss des radioaktiven Wassers.

Diese Informationen werden jedoch in Tschechen nicht so oft wie in Österreich erwähnt.

Tschechen in den meisten Fällen akzeptieren nicht nach der Revolution Aufforderungen von Österreicher, weil es nach Tschechen schon zu spät etwas zu lösen ist. Allein der Ausbau des AKWs war zu teuer, als dass Tschechen den Ausbau beschließen. Österreich wurde in seinen Sicherheitsbedenken durch einen Kommissions-Endbericht bestätigt, in dem es heißt, dass *„Alternativen angesichts des Baufortschritts mehr negative als positive Aspekte hätten“*. *„Temelin ist von Anfang an eine stupide Idee gewesen, aber ein Verzicht würde aber große Verluste bringen“* [35], sagte der ehemalige tschechische Ministerpräsident Zeman [35]. Tschechen werden mit diesen Bedingungen der AKW-Beschließung einverstanden und mögen nicht so eine Geldverschwendung. Zwar wurde eine Finanzhilfe von Österreich angeboten [28], aber weder die könnte nicht helfen.

Problem besteht auch darin, dass Meinungen von Tschechen von Österreicher abweichen. Die Mehrheit der Österreicher erblickt im Atomkraftwerk Temelin eine wirkliche Gefahr für ihr Land, deshalb fordert 80 Prozent die Stilllegung des AKWs. Gegenüber in Tschechien wird das nur von einem Fünftel der Bevölkerung gefordert, weil Tschechen in die Sicherheit des Atomkraftwerkes vertrauen. Den weiteren Grund sehen sie darin, dass das Kraftwerk viele Tests und westliche Kontrolle obsiegte. Das Atomkraftwerk ist nur 50 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt, deshalb meinen 81 Prozent der Österreicher, dass es nicht um ein regionales Problem geht, sondern um dem über die Grenzen hinaus schreitenden Problem. Auf der anderen Seite sprechen Tschechen davon, dass jedes Land über seiner Energiepolitik selbst entscheidet und ein anderes Land kein Recht in internen Angelegenheiten des Staates eingreifen soll. Einen einzigen Gleichlaut stellt die Ansicht von der Einschätzung der medialen Berichterstattung zum Thema vor. Sowohl Österreicher, als auch Tschechen vertrauen nicht Medien über ihre Tatsächlichkeit. Österreicher bezweifeln eine objektive Berichterstattung auf tschechische Seite und Tschechen finden die österreichische Berichterstattung zur tschechischen Atompolitik eher negativ [39]. Diese Auswirkung ist schon bemerkbar aus tschechischen und österreichischen Zeitungsartikel und Zeitungsaufschriften. In Österreich liest man die Artikel wie *„Atomkraft: In drei Tagen bist du tot“* [8], *„Brand in AKW Dukovany: ‚Tickende Zeitbombe‘“* [10] oder *„Eine Chronik gefährlicher Kurzschlüsse und Blitzschläge*

in deutschen Atomkraftwerken“ [40]. In Tschechien gibt es Schlagzeile wie *„Karl Schwarzenberg: Stürmen Tschechen ist ein österreichischer Sport“* [53], *„Temelin sicherer als Atomkraftwerke in Deutschland“* [31] oder *„Ziehen den Drachen für den Schwanz oder wurden Österreicher verrückt?“* [23] bekannt. Man kann hier sehen, dass Medien das zeigen, was Leute in jeweiliger Weile hören und lesen wollen. Die Medien entsprechen dem Bild von Informationsforderungen der Nation, bzw. der Bevölkerung.

Nach Österreicher informieren Tschechen nicht so schnell, wie sie sollten, deshalb im Jahre 2000 vereinbarten Zeman und Wolfgang Schüssel in Melk auf ein Maßnahmenpaket für die Sicherheit in Temelin. Das sog. Melker Abkommen soll größere Sicherheit zwischen beiden Staaten errichten. Trotzdem bis heute erscheinen sich tschechisch-österreichische Streitigkeiten und österreichische Wirkungen über die Nichteinhaltung des Vertrages auf tschechische Seite [39].

Tschechen und Umweltschutz

Österreicher sind im Gegensatz zu Tschechen mehr umweltfreundlich. Österreicher sortieren 597 Kilogramm des Abfalls aus und so belegen im EU-Vergleich siebente Platz in Europa. Dänen befinden sich mit 801 Kilogramm pro Person am ersten Platz. Gegenüber nehmen Tschechen mit seinen 292 Abfällen den letzten Platz ein. Den Durchschnitt haben 522 Kilogramm des Abfalls inne [26]. Tschechen sind noch nicht auf so eine Ebene hinsichtlich der Abfalltrennung wie andere europäische Staaten.

Im April 2010 ist zur Erweiterung des Borken-Käfers im Böhmerwald gekommen, wann dieser Parasit die österreichische Grenze überschritten hat. Dabei Österreicher kommentierten die tschechische Inaktivität mit den Wörtern: *„Im Böhmerwald gibt es vor allem deshalb Probleme, weil die Tschechen im benachbarten Nationalpark keine Anstalten treffen, den Käfern die Flügel zu stutzen“* [36]. Dank dieser Fehlgriffe und Unzuverlässigkeit von Tschechen hinsichtlich des Umweltschutzes können nicht Österreicher dem tschechischen Wort angesichts des Atomkraftwerks Temelin vertrauen.

2.6. Der Beitritt des Tschechiens in die Europäische Union

Den Beitritt Tschechiens in die Europäische Union komplizierte Österreich wegen Temelin. Erste Einwände gegen den Beitritt begannen im Jahre 1999 mit Wörtern: „*entweder das Atomkraftwerk Temelin nicht in Betrieb gehen wird oder Tschechien nicht der EU beitreten wird*“. Später stört Österreich ein Veto gegen den EU-Beitritt Tschechiens [35] und im Jahre 2004 wird Tschechien zum Mitglied der Europäischen Union.

Und was kann die tschechische EU-Mitgliedschaft für österreichisch-tschechische Beziehungen bringen? Öfter realisierte gemeinsame Projekte, Studienmöglichkeiten, bessere Arbeitsmöglichkeiten und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur und Politik sollen eine Chance verwirklichen [41]. Für Österreicher bedeutet zwar die tschechische EU-Mitgliedschaft eine Aufnahme des östlichen Landes in die Europäische Union und bestimmte Solidarität, aber trotzdem tolerieren sie eine Entscheidung des Europas.

Eine Gestalt der Tschechischen Republik in der EU wird heute von dem euroskeptischen Präsidenten Václav Klaus, von dem tschechischen Vorsitz der EU und von der tschechischen Beziehung zur Europäischen Union beeinflusst. In heutiger Zeit befindet sich tschechische Beziehung zur EU auf optimistischer Welle. Tschechen sind nicht Euroskeptiker, wie viele Zeitungen davon schreiben. Repräsentiert sie nur der euroskeptische Präsident, der skeptisch gegen allen ist, was aus der Europäischen Union stammt. Das hat auch seine Wurzeln in Befürchtungen aus einer Vorherrschaft der höheren Mächte. 55 Prozent der Tschechen wollen keine Einführung von Euro [19]. Der bevorstehende tschechische EU-Vorsitz wurde mit Wörtern zwischen Hoffnung und Kritik interpretiert [49] und so ist es auch passiert. Während der EU-Präsidentschaft zerfiel die tschechische Regierung und das war unerfolgreich, wie andere Länder und Medien voraussetzten [12].

Im Jahre 2007 wurden Tschechien und weitere 7 Staaten zum Bestandteil des Schengen-Raumes, wobei ein Grenzgebiet geöffnet wurde. Diese Botschaft war zwar ein Wunsch der europäischen Staaten, aber Sicherheitsbedenken ständig existierten, deshalb entstand eine hilfsbereite Zusammenarbeit der tschechischen

und österreichischen Polizisten, die sich gemeinsam auf dieses Niveau schulen [29]. Konkret Österreicher befürchteten eine Erhöhung der Kriminalität und die Ankunft von Verbrecher aus Osteuropa. Die Bedrohung stellen tschechische Kriminellen vor, die die Grenzen überschreiten. Das rief die öfteren und unangemessenen gründlichen Polizeikontrollen um den Grenzraum von Tschechen aus. Tschechische Touristen begannen sich über „Schikanen“ aus der Seite der österreichischen und deutschen Polizisten beklagen. Tschechen behaupten, dass es um die absichtliche Auswahl der tschechischen Auto-Kennzeichen handelt. Tschechische Staatsmänner nehmen das ernst und wollen das lösen. Auf der anderen Seite österreichische Staatsmänner wollen sich jedoch nicht dareinreden lassen. Österreicher finden die Beklagung für gegenstandslos, weil die gründlichen Kontrollen nötig sind. *„Jeder, der nach Österreich kommt, muss damit rechnen, dass er auch von der Polizei kontrolliert wird“* [37], erwähnte Innenminister Platter [37]. Seitdem die Grenzen offen seien, seien um 70 Prozent Einbrüche pro Jahr gestiegen, geben Österreicher an [30]. Was den Kriminellen betrifft, geht meist um östliche Verbrecher. Tschechen betrachten ihre Kontrolle für Diskriminierung einer Nation und wollen sich in Brüssel beschweren. Auf österreichische Seite handelt sich nur um *„Widerspiegelung von überflüssigen Befürchtungen der dortigen Menschen“* [37], wie Karl Schwarzenberg bemerkte.

2.7. Heutige politische Situation in Tschechien

Vor einem Wahlkampf zeichnete sich schon die vereinte Jugend ab, die gegen Linksparteien kämpfte [48]. Was wichtig auf diese Wahlen ist, gibt es eine Situation, in der sich alles abspielt. Wichtige Rolle spielen die ökonomische Krise, vor allem der unerfolgreiche tschechische EU-Vorsitz und das Beamtenkabinett während der Krise. Diese Faktoren beeinflussten das Ergebnis der tschechischen Wahlen. Ins Abgeordnetenhaus kamen nach 20 Jahren sogar zwei neue Parteien TOP09 mit Karl Schwarzenberg und Öffentliche Angelegenheiten (VV), die tschechische Regierung gestalten werden. Man kann sehen, dass sie das auf österreichische Seite für Erfolg halten [21]. Österreichische Regierung gestaltet zur Zeit der ökonomischen Krise eine große Koalition der SPÖ und ÖVP. Diese Variante genügt zum Gleichhalt der grundlegenden Gesetze, aber nicht zu größeren Veränderungen. Ein politisches Klima ist in Österreich relativ ständig und zum politischen Austausch kommt nur selten.

In Österreich gewinnen meistens Sozialdemokraten (SPÖ) und Österreichische Volkspartei (ÖVP) [22].

Aus diesem Grund sprechen einige Zeitungsartikel über „kluge Tschechen“ und halten das für eindrucksvoll. Dortzulande hätten Österreicher etwas zu lernen, behaupten einige Österreicher. In Tschechien geht es nämlich um drei Parteien, die schon vor den Wahlen einen Sparsamkeitskurs angekündigt haben. Sozialdemokraten mussten mit ihren Versprechungen ziehen. Bei den Wahlen siegte vor allem die konservative Mitte-Rechts-Partei von Karl Schwarzenberg, die bei der Jugend den großen Erfolg erlebte. Schwarzenberg wirkt glaubwürdig und sauber [21] und auch bei Österreicher ist sehr beliebt. Seine österreichische und adelige Herkunft gilt für Herzliche und Edelbürger [17]. Österreicher wiegen sehr dem Adeligen, wie Schwarzenberger ist. Sie möchten auch so einen Mann haben, aber die Adeligen wirken leider nicht in der österreichischen Politik.

Die Situation in Tschechien ist nicht so leicht. Man kann nicht noch wissen, wie sich das politische Klima entwickeln wird. Die Mitte-Rechts-Koalition sieht zwar gut aus, aber Handlungen sind noch nicht zum Ende kommen. Versprechungen wirken gut, aber Realität kann anders sein.

3. Die österreichische Umfrage

Die Meinungsumfrage wurde in zwei Formen auf dem Repräsentativmuster von 50 Befragten geführt, wobei Meinungen und Ansichten der österreichischen Bevölkerung von der gewissen Problematik der österreichisch-tschechischen Beziehungen festgestellt wurden. Im ersten Teil wurden Fragen mit der Hilfe des Fragebogens im Internet auf österreichischen Webseiten wie forum.vienna.at, blog.liberales.at und vegan.at anonym belegt. Im zweiten Teil wurden Ansichten im Zentrum Humanberuflicher Schulen in Villach persönlich entzogen.

Diese zwei Teile bieten eine Möglichkeit der Vergleichung nicht nur mit unterschiedlichen zwei Zugriffen auf Fragen an, aber auch die Vergleichung der jüngeren Generation und älteren Generation, die einige bedeutende Ereignisse erlebten, die gegenseitige Beziehungen formten.

Vorteile der Internet-Forschung sind beträchtlich. Die Erforschung wird nicht mit einem Ort, einer Zusammensetzung der Bevölkerung oder mit anderen Faktoren, die eine Objektivität sinken würden, verbindet. Die Umfrage wird auf den Zufall gegründet. Es ist interessant, auch wenn das Internet eine größere Anonymität und Möglichkeiten der Äußerung anbietet, die Sammlung der Antworten viel anspruchsvoller gewesen zu sein. Dieser Mangel kompensiert den Fakt, dass die Angefragten zur Äußerung viel mitteilbarer und verantwortlicher für ihre Ansichten waren.

Ein Nachteil dieser Arbeit besteht darin, dass eine genügende Anzahl der Antworten im Internet nicht zu gewinnen gelang, deshalb konnte nicht genaue Komparation der Internet-Forschung und der Umfrage aus dem Zentrum der humanberuflichen Schulen ausgenutzt werden, sondern in unterschiedlichen Verhältnissen. Statt einer Hälfte der Meinungen waren gültig nur 20 Antworten. Dieser Mangel wurde durch die Antworte des zweiten Teil, d. h. durch den persönlichen Zutritt der Studenten ersetzt, wobei viel größere Anzahl der Antworte gewonnen wurde, als gefordert wurde.

Auswertung der Umfrage

An der Umfrage nahmen 50 Beteiligten teil, wann 20 Befragten aus dem Internet und 30 Befragten aus dem Zentrum Humanberuflicher Schulen stammten. Insgesamt Mehrheit der Befragten bildeten junge Leute von 15 bis 25 Jahren (s. Abb. 01).

18) Wie alt sind Sie?

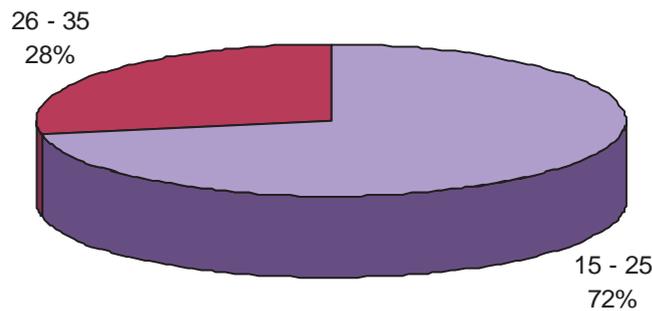
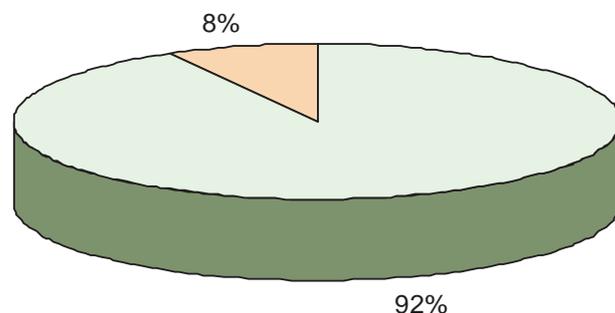


Abb. 01 Frage 18)

Ihre Nationalität war vor allem österreichisch, wie geplant wurde. Es gibt das Interessante, dass zwei Menschen, die Fragebögen ausfühlten, hatten neben der österreichischen Nationalität auch tschechische Wurzeln. Übrige Leute meldeten sich zur anderen Nationalität (s. Abb.02).

19.) Wie ist Ihre Nationalität?



□ Österreichisch ■ Tschechisch □ Deutsch ■ Andere

Abb. 02 Frage 19)

Mehrheit der österreichischen Befragten besuchte noch niemals die Tschechische Republik (s. Abb.03), aber die Mehrheit von ihnen plant sie zu besuchen. Zwischen Gründen, warum sie die Tschechische Republik besuchen wollen, gehören z. B. die Interesse, die Natur, Sehenswürdigkeiten, die Hauptstadt, die Wanderlust und der Urlaub.

1) Haben Sie manchmal die Tschechische Republik (Tschechien) besucht?

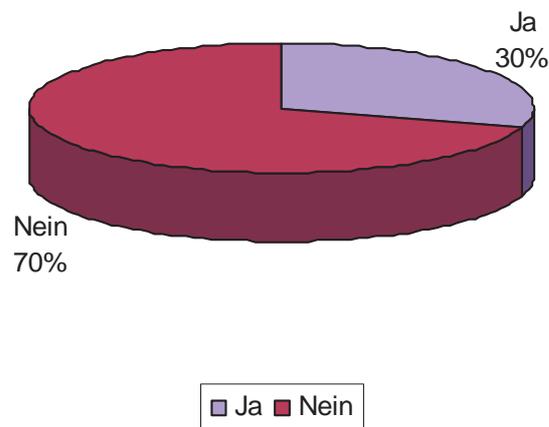


Abb. 03 Frage 1)

Die Menschen, die das Tschechien besuchten, sprechen von billigen Preisen, gutem Bier und Küche, der Freundlichkeit und der Gastfreundlichkeit der Menschen, von netten Menschen, der schönen Landschaft und der wunderschönen Denkmäler. Sie beklagen sich nur über fehlende Sprachkenntnisse der Tschechen und darüber, dass einige Teile von Städten schmutzig wirken.

Nach der Umfrage hat 61 Prozent neutrale Beziehung zu Tschechen und ein Viertel der Befragten gesteht, dass sie Tschechen nicht kennen oder sie nichts von ihnen wissen (s. Abb.04).

14) Wie ist Ihre Beziehung zu Tschechen?

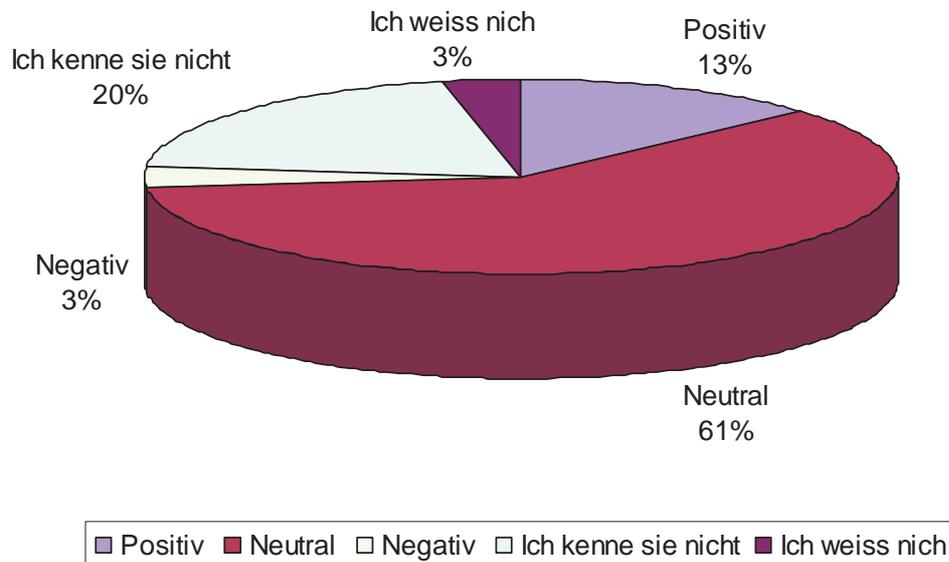


Abb. 04 Frage 14)

Dieser Effekt verursachte vor allem die Tatsache, dass 78 Prozent von Österreichern wenig, zu wenig oder gar keine Informationen über Tschechen hat (s. Abb.05). Das ist selbstverständlich, weil die Mehrheit noch nie Tschechien besuchte.

13) Wie viele Informationen haben Sie über Tschechen?

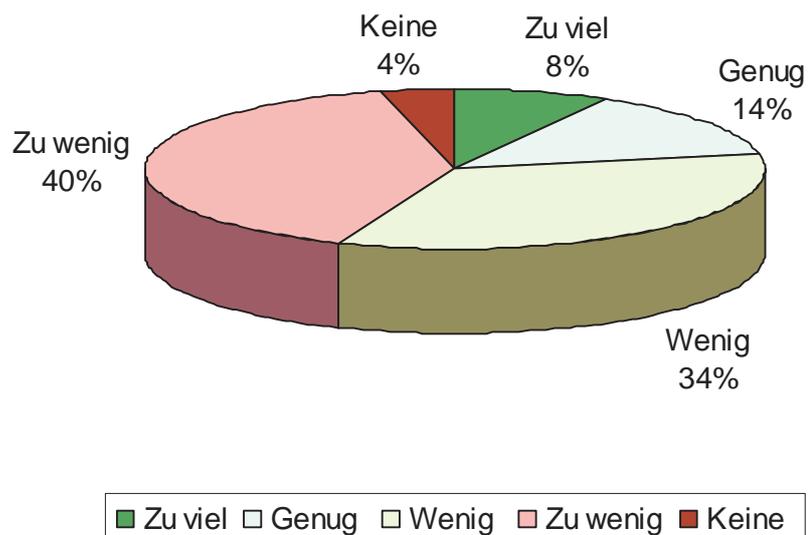


Abb. 05 Frage 13)

Ein weiteres Ziel der Umfrage war eine gegenseitige Position von anliegenden Staaten des Österreichs festzustellen. Nach Befragten gibt es die ähnlichsten Länder so eine Staaten, die deutsch sprechen (s. Abb.06).

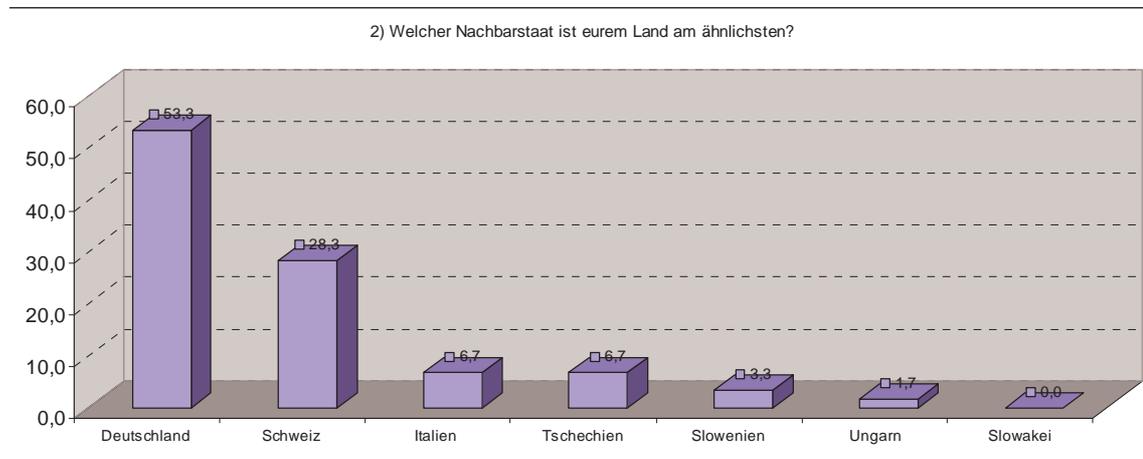


Abb. 06 Frage 2)

Zwischen beliebtesten Ländern gehören Italien und Schweiz. Am wenigsten beliebt gibt es Tschechien und Slowakei, wie sich aus dem folgenden Graph ergibt (s. Abb.07). Man kann auch einzelne Unterschiede der Meinungen zwischen der älteren und jüngeren Generation sehen. Italien ist das Land, das meist mit dem Urlaub verbindet ist und Schweiz zeichnet sich mit ihrer Neutralität ab, die beide Staaten Österreich und Schweiz gemeinsam haben. Dazu sind beide Länder deutschsprachig gegenüber Tschechien und Slowakei, die an der letzten Platz beendeten.

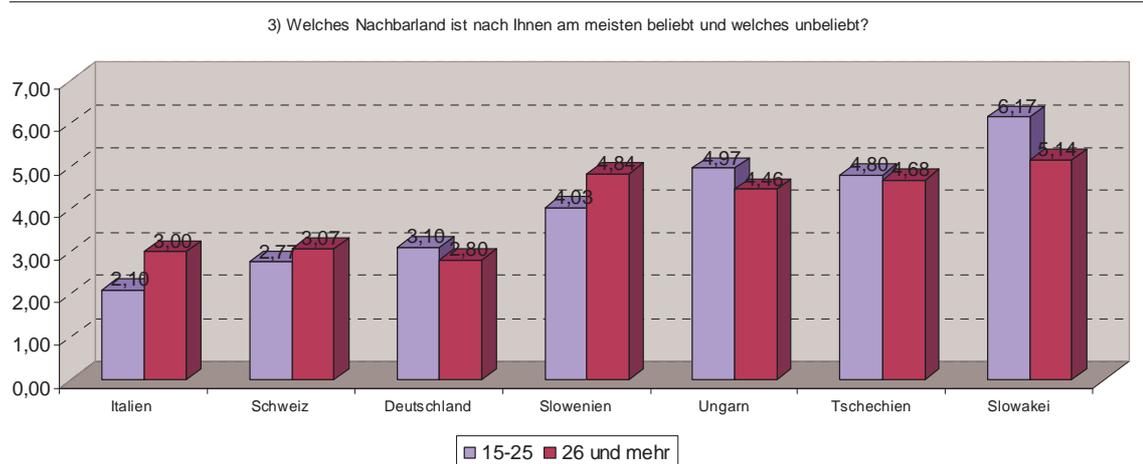


Abb. 07 Frage 3)

In der weiterer Teil des Fragebogens sollten Österreicher sich selbst und ihre Nation beschreiben. Diese Frage erregte einen großen Ruf. Sie charakterisieren

sie als das Land von Seen und Bergen. Zu positiven Eigenschaften ordnen das Neutralitätsgesetz, Frieden, Freiheit, Demokratie, die Umweltschutz-Politik, Gastfreundlichkeit, weltoffene und kommunikative Verhaltensweise, Freundlichkeit und schöne Natur. Im Gegensatz kritisieren sie vor allem Politik in ihrem Land. Österreicher behaupten, dass die Politiker sich nicht einigen können und oft falsch entscheiden. Weiter werten sie oft ihr Land für ausländerfeindlich und ihre Waren sind zu teuer. Menschen vergleichen meist ihr Lebensniveau mit benachbarten Ländern.

Den Schwerpunkt nahm die Frage beschreibende tschechische Nation ein. Österreicher heben Demokratie, Prager Denkmäler, billige Waren, Sport und Škoda Fabrik hervor. Kritisch sehen sie veraltete Strassen und Häuser, den problematischen Umgang mit Minderheiten und die negative Meinung auf Tschechen in Österreich an. Das Selbstbewusstsein der Tschechen könnte nach ihnen stärker sein. Ein von Österreicher erzählt gar über die Vertreibung aus Tschechien, die er in der Kindheit erlebte. Mehrheit von ihnen gesteht jedoch zu, dass sie Tschechen überhaupt nicht kennen und so über Tschechen nicht sprechen können.

Die Bewertung der tschechisch-österreichischen Beziehungen von Österreichern gehört zu weiteren Themen der Umfrage. Mehrheit spricht von immer verbessernden Beziehungen, die ganz schlecht in der Vergangenheit waren, aber sie verbessern sich allmählich dank der gemeinsamen Mitarbeit und Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Ein von Eigenschaften, die man sehen kann, gibt es eine bestimmte Rivalität zwischen Nachbarn und eine Nichtanerkennung der Tschechen, wenn sie in etwas besser als Österreicher sind.

Was sich in den gegenseitigen Beziehungen nach Österreichern verbessern könnte, ist Verbesserung der Kommunikation, bei der man die bessere Zusammenarbeit erreichte. Auf dem ersten Platz bezeichneten sie als das bedeutende Problem das Atomkraftwerk Temelin (s. Tab. 01), das geschlossen werden sollte. Sein Betrieb ist gefährlich und sinnlos. Sie argumentieren damit, dass auch andere Alternativen von Energiequellen existieren. Ein von Befragten gesteht sogar, dass Österreicher sich nicht darin einmischen sollten.

In weiteren Varianten von Aussprüchen erwarten einige Österreicher von Tschechen mehr europäisches Denken, mit dem einige große Probleme gelöst werden könnten. Politische Beziehungen könnten weiter aufgebaut werden. Niemand

von Befragten kommentierte die Frage betreffend des Streits von den sog. Benes-Dekreten.

7.) Was könnte sich verändern?	[Σ]	[%]
Atomkraftwerk Temelin könnte gestoppt werden.	31	23,5
Der gegenseitige Kontakt könnte sich verbessern.	28	21,8
Vorurteile könnten verschwinden.	27	21,8
Die Kommunikation und der Meinungsaustausch könnte sich verändern.	14	10,1
Österreicher müssten sich nicht so beharrlich zu Tschechen verhalten.	10	8,4
Die dank der Benes-Dekrete vertriebenen Leute könnten ihr Vermögen zurückbekommen.	8	5,0
Einwände der Österreicher könnten mehr in Tschechien in Acht nehmen.	6	5,0
Geschichtsereignisse könnten vergessen sein.	5	3,4
Andere Variante (evtl. eine Bemerkung):	2	0,8
	131	100

Tab. 01 Frage 7)

Was die gemeinsame Geschichte betrifft, sind Österreicher ganz nicht sicher, ob sie die gegenseitige Ansicht änderte. Nur ein Viertel behauptet, dass doch (s. Abb.08).

10) Denken Sie, dass gemeinsame Geschichte beider Nationen unsere gegenseitige Ansicht änderte?

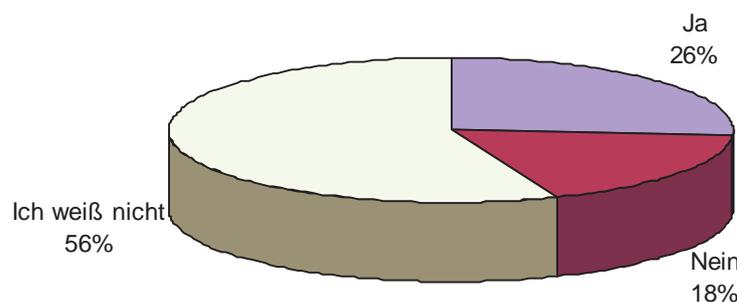


Abb. 08 Frage 10)

In der heutigen Zeit vernehmen Österreicher den Eintritt der Tschechischen Republik in die EU meistens neutral, aber eher positiv als negativ (s. Abb.09). Die Meinungen der Österreicher auf die Eröffnung der tschechisch-österreichischen

Grenze befinden sich auch auf positiver Ebene (s. Beilage Abb.10). 34 Prozent der allen Befragten sieht darin eine bestimmte Gefahr, trotzdem sie nehmen die Eröffnung der Grenzen positiver wahr, als man erwartet (s. Beilage Abb.11).

15) Wie vernehmen Sie den Eintritt der Tschechischen Republik in die EU?

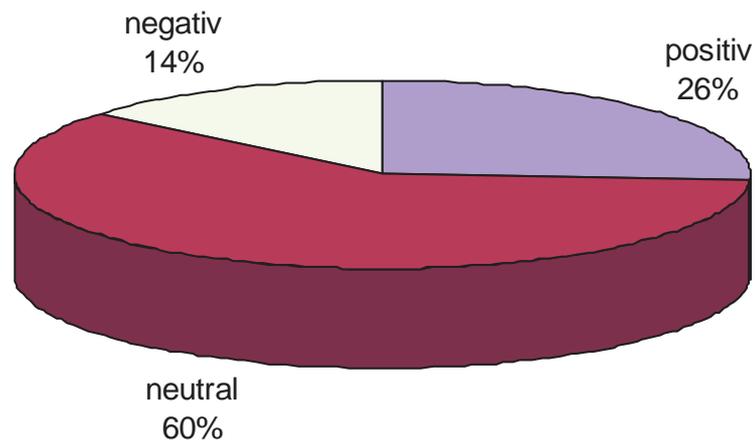


Abb. 09 Frage 15)

Zusammenfassung

In heutiger Zeit, wann die europäische Integration weiter fortschreitet, entstehen neue Beziehungen und gemeinsame Projekte auf der Ebene der nationalen und regionalen Vereinbarungen, wann es aussieht, dass die Welt sich verkleinert und mehr sich vereinigt, kann man sich nicht mehr tatsächlich etwas anderes vorstellen. Nationen in Europa sind mehr und mehr näher dank der Europäischen Union und mehr und mehr öfter gemeinsam mitarbeiten.

Wenn wir einen Blick in die Historie der tschechisch-österreichischen Beziehungen werfen, stellen wir fest, dass letzte 500 Jahren ganz gespannt waren. Das erste Teil fasst deswegen die wichtigsten Geschichtsereignisse der tschechisch-österreichischen Beziehungen um, erklärt Grundbegriffe und Schwerpunkte der damaligen Beziehungen. Danach werden in weiterem Teil aktuelle Vorgänge aus Internet-Artikeln, Diskussionsforen und elektronischen Zeitungen eingeleitet. In dem letzten Teil wird die Meinungsforschung der Österreicher beschrieben, was sie über Tschechen meinen.

Aus der Arbeit ergibt sich, dass Nationen sich nähern. Unsere Meinungen und Ansichten werden am meisten außer den eigenen Erlebnissen durch Medien beeinflusst. Es war überraschend, dass publizierende Informationen ähnlich wie in Tschechien sind. Es erscheint solche Themen, die ein hohes Niveau der Informiertheit haben und sehr interessant für eine gewisse Population sind. Zu den diskutierten Nachrichten im Internet gehören das Atomkraftwerk Temelin, heutige Ereignisse, Politik in Tschechien und Sport.

Die Umfrage spricht davon aus, dass in heutiger Zeit Unterschiede in Ansichten und Meinungen zwischen der jungen Generationen beider Staaten schon vergleichbar sind. Den einzigen Unterschied gestaltet die sprachliche Barriere. Die junge Generation beschäftigt sich nicht mehr mit der Vergangenheit, aber interessiert sich lieber für seine Zukunft. Das größte Interesse erregt immer das Atomkraftwerk Temelin, auch wenn dieser Frage nach sie abgeschlossen ist. Gegenüber wirken andere Themen wie Benes-Dekrete oder vorige Geschichtsereignisse vor allem für junge Generation uninteressant. Diese Themen wurden in Fragenbögen gar nicht beantwortet.

Diese Arbeit legt heutige Ansichte der Österreicher vor und beschäftigt sich mit aktuellen lösenden Problemen der tschechisch-österreichischen Beziehungen. Ihr Beitrag besteht in Aktualisierbarkeit von Informationen in Bezug zum Jahr 2010 und gegenseitigen Beziehungen.

Bibliographie:

- [1] Gletter, M. *Böhmisches Wien*. Herold, München/Wien 1985. ISBN 3-7008-0307-9.
- [2] Libal, W. *Češi: Naši zvláštní sousedé*. Nakladatelství: Barrister & Principal, 2008. ISBN 978-80-87029-38-1
- [3] Křen, J. & Broklová, E. *Obraz Němců Rakouska a Německa v české společnosti 19. a 20. století*. Nakladatelství: UK Karolinum Praha 1998, ISBN 80-7184-468-0
- [4] Payrleitner, A. *Rakušané a Češi – svárlivé příbuzenství*, Nakladatelství: Barrister & Principal, Brno 2003, ISBN 80-86598-43-8
- [5] Kerner, S. & Stehlík, M. *Österreich. Tschechien. Geteilt – getrennt – vereint*. Kulturbetriebsges. m. b. H. Schallaburg 2009. ISBN 9008895009239.
- [6] Wermke, M.: *DUDEN Deutsche Universalwörterbuch*, Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien und Zürich 1996, ISBN 3-411-05503-0
- [7] Labischová, D. *Proměny obrazu Čechů, Rakušanů a jejich minulosti ve vědomí studující mládeže*, Ostravská univerzita Ostrava, ISBN 80-7042-678-0
- [8] WALLNÖFER, S. *Atomkraft: In drei Tagen bist du tot*,
<<http://diepresse.com/home/kultur/medien/428085/index.do>> 12.06.2010
- [9] WALSER, H., *Warum bringen wir die Leute um?*
<<http://diepresse.com/home/meinung/gastkommentar/547230/index.do>>
27.05.2010
- [10] DiePresse.com, *Brand in AKW Dukovany: "Tickende Zeitbombe"*
<<http://diepresse.com/home/panorama/klimawandel/540707/index.do>>
12.06.2010
- [11] DiePresse.com, *Bene-Dekrete als emotionales Faustpfand*
<<http://diepresse.com/home/politik/eu/514172/index.do?from=suche.intern.portal>>
27.05.2010
- [12] GAULHOFER, K. *EU-Ratsvorsitz: Sonnenkönig geht, Schwejk kommt*
<<http://diepresse.com/home/politik/eu/438205/index.do>> 05.06.2010
- [13] ec.europa.eu, *Co všechno předcházelo vstupu ČR do EU?*
<http://ec.europa.eu/ceskarepublika/cr_eu/index_cs.htm#zadost>
08.02.2010
- [14] ekonom.ihned.cz, *Jak je ti, Rakousko? Ouzko!* <http://ekonom.ihned.cz/c4-10005590-38740560-406000_d-jak-je-ti-rakousko-ouzko> 12.06.2010
- [15] LaVoisin, *Germáni - Markomani a Kvádové*
<<http://historicky.blog.cz/0805/germani-markomani-a-kvadove>>
16.11.2009
- [16] Klempera, R. *TRAGICKÉ ZAKONČENÍ SEDMI STOLETÍ TRVAJÍCÍHO STÝKÁNÍ A POTÝKÁNÍ ČECHŮ A NĚMCŮ V JEDNOM STÁTĚ*, 1997
<<http://klempera.tripod.com/odsun.htm#VI.>> 10.05.2010

- [17] Steinitz, S.M. *Der Edle als Bürgersmann*
<<http://kurier.at/multimedia/bilder/2005992.php?bild=2>> 05.06.2010
- [18] Burket, D. *TEMELÍN: Obejde se Rakousko bez Temelína?*
<http://neviditelnypes.lidovky.cz/p_ekonomika.asp?c=A070201_105656_p_ekonomika_wag> 17.04.2010
- [19] orf.at, *55 Prozent der Tschechen gegen Euro-Einführung*
<<http://orf.at/?href=http://orf.at/ticker/366720.html>> 10.06.2010
- [20] Marjanovičová, A. *Das Image Österreichs in Tschechien*
<<http://volksgruppen.orf.at/tschechen/aktuell/stories/125392/>> 17.05.2010
- [21] Unterberger, A. *Die klugen Tschechen* <<http://www.andreas-unterberger.at/2010/05/die-klugen-tschechen/>> 05.06.2010
- [22] bka.gv.at, *Kanzler und Regierungen seit 1945*
<<http://www.bka.gv.at/site/3355/default.aspx>> 10.06.2010
- [23] Pálka, J. *Tahání draka za ocas, aneb zbláznili se Rakušané?*
<http://www.blisty.cz/art/31853.html> 12.06.2010
- [24] br-online.de, *23 Jahre Tschernobyl - Der GAU und die Wende*
<<http://www.br-online.de/bayern/einst-und-jetzt/tschernobyl-23-jahre-gau-ID1209126481641.xml>> 10.06.2010
- [25] fachverbandwerbung.at, *Botschafter der Gastfreundschaft*
<<http://www.fachverbandwerbung.at/mmdb/1/2/682.pdf>> 13.05.2010
- [26] heute.at, *Ranking: Jeder Österreicher produziert 600 Kilo Müll*
<<http://www.heute.at/news/oesterreich/bundeslaender/Ranking-Jeder-Oesterreicher-produziert-600-Kilo-Muell;art1303,161858>> 12.06.2010
- [27] heute.at, *BMW-Bande verhaftet*
<<http://www.heute.at/news/oesterreich/ooe/BMW-Bande-verhaftet;art933,19393>> 10.06.2010
- [28] heute.at, *Geldgeschenk für Tschechen*
<<http://www.heute.at/news/oesterreich/ooe/Geldgeschenk-fuer-Tschechen;art933,239281>> 10.05.2010
- [29] Loy, R., *Tschechische Polizei lernt von heimischen Beamten!*
<<http://www.heute.at/news/oesterreich/ooe/Tschechische-Polizei-lernt-von-heimischen-Beamten-;art933,260264>> 05.06.2010
- [30] Staisch, T. *Grenzen offen: Plus 70 % Einbrüche!*
<<http://www.heute.at/news/politik/Grenzen-offen-Plus-70-Einbrueche-;art422,246736>> 05.06.2010
- [31] info2004.cz, *Temelín bezpečnější než elekterárny v Německu*
<<http://www.info2004.cz/?c=266>> 12.06.2010
- [32] Matuška, A. *POVÁLEČNÝ ODSUN PŮVODNÍHO NĚMECKÉHO OBYVATELSTVA: Pro společnou budoucnost v Evropě je důležitá pravda!*
<http://www.kcprymarov.estranky.cz/clanky/sudety_-odsun-nemcu_-landsmansaft/povalecny-odsun-puvodniho-nemeckeho-obyvatelestva_-pro-spolecnou-budoucnost-v-evrope-je-dulezita-pravda_> 17.03.2009

- [33] kleinezeitung.at, *Tschechische Automatenknacker-Bande war auch in Kärnten aktiv* <<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/chronik/2358373/tschechische-automatenknacker-bande-auch-kaernten-aktiv.story>> 10.06.2010
- [34] kleinezeitung.at, *Tschechen dank Kampfgeist mit WM-Gold belohnt* <<http://www.kleinezeitung.at/sport/eishockey/2359636/tschechien-erstmal-seit-2005-wieder-weltmeister.story>> 25.05.2010
- [35] krone.at, *Der Streit um Temelín* <http://www.krone.at/Nachrichten/Chronologie-Der_Streit_um_Temelin-Story-111250> 13.05.2010
- [36] krone.at, *"Luftschlacht" an der Grenze zu Tschechien* <http://www.krone.at/Oberoesterreich/Kaefer-Invasion-Luftschlacht_an_der_Grenze_zu_Tschechien-Story-195890> 10.05.2010
- [37] krone.at, *Tschechien beschwert sich über Grenzkontrollen* <http://www.krone.at/Oesterreich/Schikanen-Tschechien_beschwert_sich_ueber_Grenzkontrollen-Story-101085> 05.06.2010
- [38] news.at, *Die Bier-Weltmeister mit Bezug zu Austria: Zahlreiche Tschechen spielten in Österreich* <<http://www.news.at/articles/0809/271/198441/die-bier-weltmeister-bezug-austria-zahlreiche-tschechen-oesterreich>> 11.05.2010
- [39] oe24.at, *Österreicher wollen Schließung des AKW-Temelin* <http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/wien/Oesterreicher_wollen_Schliessung_des_AKW-Temelin_417257.ece> 16.12.2009
- [40] oekonews.at, *Eine Chronik gefährlicher Kurzschlüsse und Blitzschläge in deutschen Atomkraftwerken* <http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1016024> 12.06.2010
- [41] oesterreichinstitut.at, *EU-Beitritt: Ja, aber was bringt es uns?* <<http://www.oesterreichinstitut.at/601.html>> 10.05.2010
- [42] orf.at, *"Lausbuben" verhindern Zwentendorf* <http://www.orf.at/081104-31311/?href=http://www.orf.at/081104-31311/31312txt_story.html> 10.06.2010
- [43] Dudek, S. *Grenzwert Nachbarschaft: Deutsche sehen tschechischen Nachbar positiver als Österreicher* <<http://www.radio.cz/de/artikel/79030>> 17.12.2009
- [44] salzburg.gv.at, *149. Bundesverfassungsgesetz: Atomfreies Österreich* <<http://www.salzburg.gv.at/1999a149.pdf>> 12.06.2010
- [45] tt.com, *Tschechen waren mit Kleinkind auf Einbruchstour* <<http://www.tt.com/csp/cms/sites/tt/Überblick/Chronik/ChronikTirol/ChronikTirolContainer/637800-8/tschechen-waren-mit-kleinkind-auf-einbruchstour.csp>> 10.06.2010
- [46] Hašek, J. *Der brave Soldat Schwejk* <<http://www.verbum.at/schwejk.html>> 20.05.2010
- [47] wienerzeitung.at, *Tschechien mokiert sich über Fischer* <<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3862&alias=wzo&cob=476846>> 12.03.2010

- [48] Klausmann, A. *Tschechien: Jugend vereint gegen Linksparteien* <<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3862&Alias=wzo&cob=494591>> 05.06.2010
- [49] wieninternational.at, *Prager EU-Gipfel-Diplomatie zwischen Hoffnung und Kritik* <<http://www.wieninternational.at/de/node/14106>> 05.06.2010
- [50] wieninternational.at, *Vergessene Helden: Tschechen und Österreicher auf dem Weg der Aussöhnung* <<http://www.wieninternational.at/de/node/16790>> 11.05.2010
- [51] wieninternational.at, *Die wunde europäische Seele der Tschechen* <<http://www.wieninternational.at/de/node/18433>> 10.05.2010
- [52] e-control.at, *Kraftwerke in Österreich* <http://www2.e-control.at/portal/page/portal/PEE_HOME/UNTERRICHT/UNT_WEGSTROM/UNT_WEGSTROM_GOOGANWEND/MODUL2_PDF_17.pdf> 10.06.2010
- [53] idnes.cz, *Schwarzenberg: Útočit na Čechy je rakouský sport* <http://zpravy.idnes.cz/schwarzenberg-utocit-na-cechy-je-rakousky-sport-fuq-/domaci.asp?c=A070617_104957_domaci_jan> 12.06.2010
- [54] iuridictum, *Genocidium* <<http://iuridictum.pecina.cz/w/Genocidium>> 10.06.2010
- [55] Vales, L. & Marcel, J. & Šlejmarová, S. . *Tschechisch - österreichische Zusammenhänge des Prager Frühlings* AgAkcent, s. r. o., 2008. ISBN 978-80-87018-04-0
- [56] Cihelková, E. *ČR-Rakousko: možnosti a limity vzájemné spolupráce: vědecký projekt z oblasti mezinárodních vztahů pro rok 2003-2004: Ministerstvo zahraničních věcí ČR*, Oeconomica Praha 2004. ISBN 80-245-0827-3

Beilage

FRAGEBOGEN

1. Haben Sie manchmal die Tschechische Republik (Tschechien) besucht?

Ja Was hat Ihnen dort gefallen oder umgekehrt nicht gefallen?

.....

Nein Wollen Sie manchmal Tschechien besuchen? Aus diesem Grund

.....

2. Welcher Nachbarstaat ist eurem Land am ähnlichsten?

Slowenien Schweiz Ungarn Deutschland Tschechien

Slowakei Italien

3. Welches Nachbarland ist nach Ihnen am meisten beliebt und welches unbeliebt?
(Ergänzen Sie Nummer 1-7, 1 bedeutet am beliebtesten und 7 bedeutet am unbeliebtesten)

Slowenien Schweiz Ungarn Deutschland Tschechien

Slowakei Italien

4. Wie würden Sie eine österreichische Nation beschreiben? Beschreiben Sie sie bitte in negativer und auch positiver Sinne.

.....

5. Wie würden Sie eine tschechische Nation beschreiben? Beschreiben Sie sie bitte in negativer und auch positiver Sinne.

.....

6. Wie sehen nach Ihnen österreichisch-tschechische Beziehungen in dieser Zeit aus?

.....

7. Was könnte sich nach Ihnen verändern? (Es ist mehrere Möglichkeiten zur Verfügung anzukreuzen)

Der gegenseitige Kontakt könnte sich verbessern.

Die Kommunikation und der Meinungs austausch könnte sich verändern.

Vorurteile könnten verschwinden.

Geschichtsereignisse könnten vergessen sein.

Atomkraftwerk Temelin könnte gestoppt werden.

Die dank der Benes-Dekrete vertriebenen Leute könnten ihr Vermögen zurückbekommen.

Einwände der Österreicher könnten mehr in Tschechien in Acht nehmen.

Österreicher müssten sich nicht so beharrlich zu Tschechen verhalten.

Andere Variante (evtl. eine Bemerkung):

.....

8. Was meinen Sie über den tschechisch-österreichischen Streit des Atomkraftwerkes Temelin?

.....

9. Welches Geschichtsereignis beeinflusste am meisten die österreichische Ansicht von der tschechischen Nation und warum?

.....

10. Denken Sie, dass gemeinsame Geschichte beider Nationen unsere gegenseitige Ansicht änderte?

Ja Und wie?

Nein

Ich weiß nicht

11. Was meinen Sie über den tschechisch-österreichischen Streit von sog. Benes-Dekreten?

.....

12. Beeinflusste dieses Ereignis auf irgendeine Weise Ihr Leben? Evtl. wie? Welche Erfahrungen werden mit diesem Thema in Österreich verbunden?

.....

13. Wie viele Informationen haben Sie über Tschechen?

- Zu viel Genug Wenig Zu wenig
Keine

14. Wie ist Ihre Beziehung zu Tschechen?

- Positiv Neutral Negativ Ich kenne sie nicht.
Ich weiß nicht.

15. Wie vernehmen Sie den Eintritt der Tschechischen Republik in die EU?

- positiv neutral negativ

16. Wie nehmen Sie die Eröffnung der tschechisch-österreichischen Grenze wahr?

- positiv neutral negativ

17. Denken Sie, dass die Eröffnung der tschechisch-österreichischen Grenze Ihre Sicherheit im Land bedroht? Evtl. warum?

- Ja Nein Andere Antwort

.....

18. Wie alt sind Sie?

- Weniger als 18 18-25 26-35 36-50 50 und mehr

19. Wie ist Ihre Nationalität?

- Österreichisch Tschechisch Deutsch Andere

20. Welche Sprachen beherrschen Sie?

- deutsch französisch italienisch spanisch
englisch tschechisch ungarisch

21. Haben Sie noch einen Kommentar zum Thema der tschechisch-österreichischen Beziehungen?

.....

Erworbene Ergebnisse:

Ad 1)

	Šhule	Internet	[Σ]
Ja	4	11	15
Nein	26	9	35
	30	20	50

Ad 2)

	Šhule	Internet	[Σ]	[%]
Deutschland	24	8	32	53,3
Schweiz	9	8	17	28,3
Italien	2	2	4	6,7
Tschechien	0	4	4	6,7
Slowenien	2	0	2	3,3
Ungarn	1	0	1	1,7
Slowakei	0	0	0	0,0
	38	22	60	100 [%]

Ad 3)

	Šhule	Internet	[Σ/2]	Reihe
Italien	2,10	3,00	2,55	1
Schweiz	2,77	3,07	2,92	2
Deutschland	3,10	2,80	2,95	3
Slowenien	4,03	4,84	4,44	4
Ungarn	4,97	4,46	4,72	5
Tschechien	4,80	4,68	4,74	6
Slowakei	6,17	5,14	5,65	7

Ad 7)

Atomkraftwerk Temelin könnte gestoppt werden.
 Der gegenseitige Kontakt könnte sich verbessern.
 Vorurteile könnten verschwinden.
 Die Kommunikation und der Meinungs austausch könnte sich verändern.
 Österreicher müssten sich nicht so beharrlich zu Tschechen verhalten.
 Die dank der Benes-Dekrete vertriebenen Leute könnten ihr Vermögen zurückbekommen.
 Einwände der Österreicher könnten mehr in Tschechien in Acht nehmen.
 Geschicht ereignisse könnten vergessen sein.
 Andere Variante (evtl. eine Bemerkung):

	[Σ]	[%]
	31	23,5
	28	21,8
	27	21,8
	14	10,1
	10	8,4
	8	5,0
	6	5,0
	5	3,4
	2	0,8
	131	100 [%]

Ad 10)

	Schule	Internet	[Σ]
Ja	1	12	13
Nein	3	6	9
Ich weiß nicht	24	4	28
	28	22	50

Ad 13)

	Schule	Internet	[Σ]
Zu viel	0	4	4
Genug	2	5	7
Wenig	13	4	17
Zu wenig	15	5	20
Keine	0	2	2
	30	20	50

Ad 14)

	[Σ]	[%]
Positiv	4	13,3
Neutral	18	60,0
Negativ	1	3,3
Ich kenne sie nicht	6	20,0
Ich weiss nich	1	3,3
	30	100

Ad 15)

	Schule	Internet	[Σ]
positiv	6	7	13
neutral	23	7	30
negativ	1	6	7
	30	20	50

Ad 16)

	Schule	Internet	[Σ]
positiv	6	13	19
neutral	20	0	20
negativ	4	7	11
	30	20	50

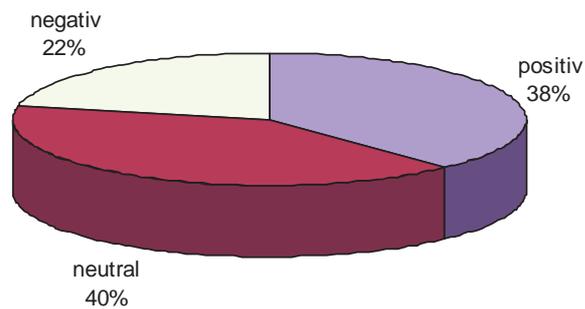
 16) Wie nehmen Sie die Eröffnung der tschechisch-österreichischen Grenze wahr?


Abb. 10 Frage 16)

Ad 17)

	Schule	Internet	[Σ]
Ja	8	9	17
Nein	18	11	29
Andere Antwort	4	0	4
	30	20	50

17.) Denken Sie, dass die Eröffnung der tschechisch-österreichischen Grenze Ihre Sicherheit im Land bedroht?
Evtl. warum?

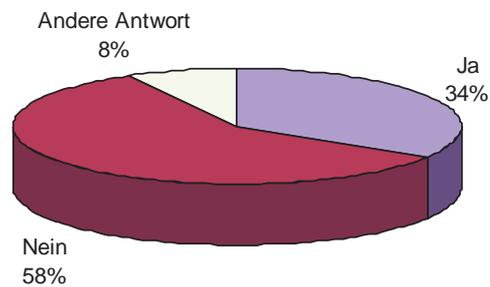


Abb. 11 Frage 17)

Ad 18)

	Schule	Internet	[Σ]
15 - 25	28	8	36
26 - 35	0	2	2
36 - 50	1	8	9
50 a vice	1	2	3
	30	20	50

	[Σ]	[%]
15-25	36	72,0
26 und mehr	14	28,0
	50	100

Ad 19)

	Schule	Internet	[%]
Österreichisch	30	16	92,0
Tschechisch	0	0	0,0
Deutsch	0	0	0,0
Andere	0	4	8,0
	30	20	100

Ad 20)

	[%]	Schule	Internet
deutsch	97,6	100,0	90,9
französisch	39,0	36,7	45,5
italienisch	51,2	63,3	18,2
spanisch	4,9	3,3	9,1
englisch	73,2	96,7	9,1
tschechisch	4,9	3,3	9,1
ungarisch	0,0	0,0	0,0

	[%]
deutsch+1	10,0
deutsch+2	76,7
deutsch+3	13,3

20) Welche Sprachen beherrschen Sie?

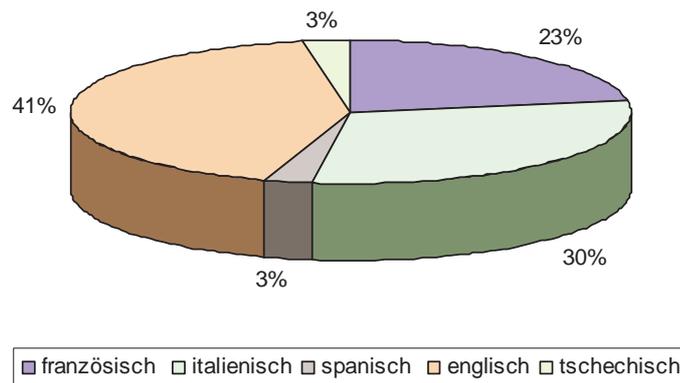


Abb. 12 Frage 20)

20) Welche Sprachen beherrschen Sie?

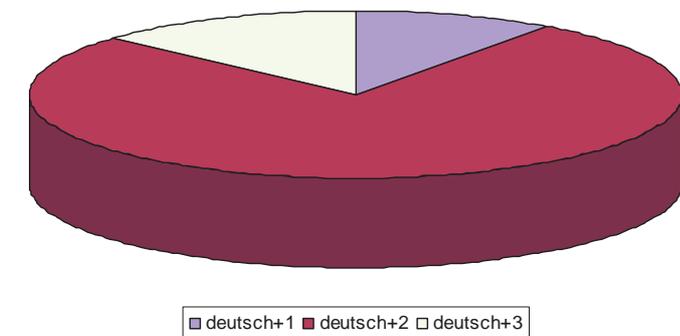


Abb. 13 Frage 20)